Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 31. August 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 206

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Congreß.

Washington, D. C., 31. Aug. Im Abgeordnetenhaus wurde, nach Verhandlung einer Anzahl unwichtiger Routinegeschäfte, die Erörterung der neuen Geschäftsregeln fortgesetzt.

Während im Senat gestern das Hauptereigniß die Rede von John Sherman war, hielt heute der Silberbold Wolcott von Colorado eine lange Rede natürlich gegen die Widerrufung des Shermangesetzes.

Der Abgeordneten-Ausschuß für Mittel und Wege erwartet, bis zum 1. November eine Zollreform-Vorlage fertig zu haben. Nächstdem aber dürfte die schwindsüchtige Schatzamtskasse die Aufmerksamkeit des Congresses hervorragend in Anspruch nehmen.

Vom jüngsten Sturm.

Savannah, Ga., 31. Aug. Der gestern Abend hier angekommene Dampfer „Birmingham" brachte einen Theil der Passagiere und der Bemannung des Dampfers „City of Savannah" mit, welcher am Montag auf den Sandbänken unweit der Küste von Süd-Carolina Schiffbruch erlitt, nachdem er drei furchtbare Stürme durchgemacht hatte. Der Capitän ließ den Dampfer auflaufen, als er keine Rettung mehr sah, und haushohe Wogen richteten dann schreckliche Verheerungen auf dem Schiffe an. Die Passagiere erwarteten jeden Augenblick ihr Ende. Auf beiden Seiten wurden die Cajüten eingestoßen und fortgeschwemmt. Es ist ein Wunder, daß es gelang, alle 70 Insassen des Schiffes zu retten. „Birmingham" kam noch recht, um etwa die Hälfte der Insassen aufzunehmen; die anderen waren schon vorher mit Booten glücklich nach St. Helena Island gebracht worden.

Quebec, Canada, 31. Aug. Von allen Seiten kommen Nachrichten über Unfälle durch den Sturm am Dienstag. Die britische Barke „Premier" trieb im unteren St. Lawrence auf die Klippen und wurde unbrauchbar. Ein großes, mit Tannenholz beladenes Flachboot ging an der Mündung des St. Charlesflusses zugrunde. Die Dampfjacht „Wasp" lief im Du Lupfluß auf den Grund, und nur mit großer Mühe wurden die Insassen gerettet. An der St. Johns-Bahn sind die Auswaschungen durch angeschwollene Bergströme so bedeutend, daß der Verkehr für durchgehende Züge ganz eingestellt werden mußte.

Bahnunglück.

Benton Harbor, Mich., 31. Aug. Ein hauptsächlich mit Holländern aus Grand Rapids, welche nach der Chicagoer Weltausstellung reisten, gefüllter Excursionszug auf der C. & W. M.-Bahn stieß in der Nähe von hier mit einem Güterzug zusammen. Die Locomotiven und mehrere Wagen wurden zertrümmert. Niemand wurde erheblich verletzt. Die Zugbediensteten retteten sich, indem sie in den Canal sprangen. Man verbrachte die Passagiere auf den Dampfer „Chicora".

Springfield, Mass., 31. Aug. In Chester ist ein Personenzug aus Pittsfield durch die Brücke gebrochen. Es ist von hier aus ein Hilfszug mit Aerzten abgegangen.

(Später:) Es sind 3 Personen getödtet, und 9 verletzt.

Beendeter Strike.

New York, 31. Aug. Der Ausstand der Strandarbeiter ist zu Ende. Heute früh suchten alle Ausständigen wieder an den verschiedenen Anlegeplätzen um Stellung zu den verminderten Löhnen nach.

Republikanische Staatsconvention.

Harrisburg, Pa., 31. Aug. Im Opernhause dahier trat die republikanische Staatsconvention von Pennsylvanien zusammen. Richter Fell wurde als Candidat für das Oberrichteramt, und Samuel M. Jackson als Candidat für das Schatzmeisteramt aufgestellt. Das sind die einzigen diesmal durch Staatswahlen zu besetzenden Aemter.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Aller von Bremen; Peruvian von Glasgow; Hekla von Kopenhagen; Gallia von Liverpool.

New York: Gallia von Liverpool (mit $1,000,000 in Gold).

Boston: Lancastrian von Liverpool.

Liverpool: Britannic von New York.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Genua: Fulda von New York.

Swinemünde: Bohemia, von New York nach Hamburg u. s. w.

Southampton: Rhaetia, von New York nach Hamburg; Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Bremen: Lahn und Hellmers von New York.

Abgegangen:

New York: Trave nach Bremen; New York nach Southampton; Noordland nach Antwerpen; Zaandam nach Amsterdam.

Southampton: Spree, von Bremen nach New York.

An Gibraltar vorbei: Burgundia, von Marseille nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Nordöstliche Winde und schönes Wetter.

Auf der Jagd verunglückt.

York, Pa., 31. Aug. Der frühere Bankier Michael Schall starb heute auf seinem Landgute auf der Jagd, infolge von Verletzungen durch das zufällige Losgehen seiner Flinte. Schall war vor wenigen Jahren noch einer der bedeutendsten Waggonbauer Pennsylvaniens und auch an vielen anderen Unternehmungen betheiligt. Er war Mitglied der Bankfirma Schall und Danner.

Ausland.

Vergiftung durch Schwämme.

Berlin, 31. Aug. Infolge des Genusses von giftigen Pilzen sind in Lichtenstein innerhalb der letzten drei Tage zehn Personen gestorben. Die Unglücklichen hatten Giftschwämme für Champignons gehalten.

Religion und Politik.

Speyer, Rheinpfalz, 31. Aug. Bei der Legung des Grundsteins für die hier zu errichtende Porteststationskirche hielt der Hofprediger und Garnisonspfarrer D. Rogge aus Potdam eine Rede, welche in den weitesten Kreisen großes Aufsehen erregt. Er erklärte u. A.: „Wir wollen in Frieden leben mit unseren katholischen Mitbürgern aber wir protestiren, eingeschworen auf das weltliche Kaiserthum, entschieden dagegen, daß die Staatsleitung abhängig gemacht wird von dem politischen Katholicismus, welchem die Interessen der römischen Kirche höher stehen, als die des Vaterlandes. Wir protestiren gegen den vaterlandslosen Katholicismus, der zwar deutsch redet, dessen Gedanken und Herz jedoch jenseits der Berge weilen und der selbst einen allgemeinen Weltbrand nicht scheut, wenn nur die weltliche Macht des Papstes wiederhergestellt wird. Wir protestiren gegen den unduldsamen Katholicismus, der sich einschleicht in das Heiligthum der Ehe und der Familie, besonders der Mischehe. Wir protestiren gegen jeden Versuch, die Freiheit der deutschen Wissenschaft und Forschung einzuengen. Die Freiheit der Bewegung ist das theuerste Kleinod, wovon auch die Zukunft des Reiches abhängt."

Viele Zeitungen besprechen diese Rede eingehend in dem einen oder anderen Sinne.

Brand im Luxemburgischen.

Luxemburg, 31. Aug. In dem luxemburgischen Dorfe Hesperingen hat eine furchtbare Feuersbrunst gewüthet. Das Feuer kam in einer Mühle zum Ausbruch, welche vollständig eingeäschert wurde, und von dort aus sprangen die Flammen mit rasender Schnelligkeit weiter von Dach zu Dach, so daß in kurzer Zeit nicht weniger, als 60 Gebäude einen großen, rauchenden Trümmerhaufen bildeten. Luxemburger Gardisten leisteten der Feuerwehr bei Bekämpfung des entfesselten Elementes kräftigen Beistand.

Kaltgestellte Wucherbande.

Wien, 31. Aug. Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dort eine große Wuchererbande verhaftet worden, welche die financielle Ausbeutung der Officiere seit Jahren systematisch betrieben hatte. Einer der von den Wucherern hart bedrängten Officiere vertraute sich seinem Commandeur an, und dieser reichte alsbald die Denunciation gegen die saubere Gesellschaft ein.

Die Sprachen-Streitigkeiten.

Wien, 31. Aug. Der Gemeinderath von Lemberg in Galizien hat jetzt beschlossen, an den öffentlichen Gebäuden polnische Inschriften anbringen zu lassen.

Die Cholera.

Paris, 31. Aug. Dr. Chupin, ein junger Arzt im Cholerahospital zu Nantes, ist an der Cholera gestorben; er war durch Patienten angesteckt worden.

Berlin, 31. Aug. Zwei neue Fälle asiatischer Cholera sind hier gemeldet worden; beide Erkrankungen sollen durch das Trinken von Wasser verursacht worden sein. Die Zeitungen fordern, daß die städtischen Wasserwerke bei Stralau an der Spree geschlossen werden.

Budapest, 31. Aug. Hier wurden wieder vier Cholera-Erkrankungen gemeldet, dagegen keine neuen Todesfälle. Im Ganzen sind aus den verseuchten Gegenden Ungarns 116 neue Cholera-Erkrankungen und 67 Todesfälle berichtet worden. Alle Elementarschulen sind geschlossen, und der Bürgermeister hat die Regierung ersucht, auch die Universität zu schließen. Da und dort in Ungarn scheint die Seuche an Bösartigkeit zuzunehmen.

Wien, 31. Aug. Die Nachrichten aus den Cholerabezirken von Galizien lauten günstiger; die Zahl der neuen Erkrankungen daselbst hat sich erheblich vermindert.

Rotterdam, 31. Aug. Aus Sliedreicht werden wieder ein Cholera-Erkrankungsfall und ein Todesfall berichtet, aus Spyk ein Todesfaall.

Rom, 31. Aug. In Neapel sind gestern drei Personen an der Cholera gestorben, indeß haben keine neuen Erkrankungen stattgefunden. Zu Cassino sind 3 Personen neuerdings an der Cholera erkrankt, und 3 gestorben.

Amsterdam, 31. Aug. In Leerdam ereigneten sich 9 neue Cholera-Erkrankungsfälle und 5 Todesfälle. Die Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat ihre Agenten in Kenntniß gesetzt, daß alle Auswanderer, ehe sie sich einschiffen, 5 Tage im Hospital der Gesellschaft unter Aufsicht eines amerikanischen Arztes bleiben müssen; sie dürfen nicht nach Belieben kommen oder gehen, und sie müssen im Hospital auch essen und schlafen.

Berlin, 31. Aug. Zu Bromberg in Posen wurde ein Cholera-Todesfall angezeigt.

London, 31. Aug. Die Epidemie im Seehafen von Grimsby (Lincolnshire) ist jetzt amtlich als die asiatische Cholera erklärt worden. Das letzte Opfer der Krankheit war eine Frau, die am Dienstag starb. Schon vorher waren mehrere andere Fälle tödtlich verlaufen. Die Behörden in Grimsby glauben, daß Auswanderer aus den Häfen Antwerpen und Rotterdam die Seuche eingeschleppt haben.

Im schottischen Hafen Stromneß ist ein Matrose, der sich auf einem Dampfer aus Grimsby befand, an der Cholera gestorben.

22 Millionen-Feuer!

Paris, 31. Aug. Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Marseille einen großen Holzhof, eine Oelmühle und 15 Wohnhäuser eingeäschert. 2000 Personen wurden obdachlos. Der gesammte Vermögensschaden wird auf 22 Millionen Franken geschätzt.

Geben den Kampf auf?

Die strikenden englischen Kohlengräber.

London, 31. Aug. Heute haben mehr, als 60,000 ausständige Kohlengräber im südlichen Wales die Arbeit wieder aufgenommen. Etwa 40,000 Mann in Süd-Wales und Monmouthshire halten noch aus, dürften aber in einigen Tagen gleichfalls zur Arbeit zurückkehren. Auch anderwärts herrscht unter den ausständigen Kohlengräbern große Muthlosigkeit.

Im Ganzen hatten sich etwa 400,000 Mann an dem Kohlengräber-Ausstand betheilgt. Gerade von den Ausständigen in Wales glaubte man noch bis in die letzten Tage, daß sie am wenigsten zum Nachgeben geneigt seien.

Maler Stover gestorben.

Im Haag, Holland, 31. Aug. Der bekannte Landschaftsmaler Anton Stover ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Angriffe auf Steuerbeamte.

Madrid, Spanien, 31. Aug. In den Districten um Reus herum ist eine organisirte bedenkliche Bewegung gegen die Steuern im Gange. Steuererheber stießen vielfach auf Widerstand, und eine Anzahl derselben wurde angegriffen und durchgeprügelt. An vielen Plätzen wurden Placate angeschlagen, welche das Volk vor dem Zahlen der Steuern warnen und Jeden mit Tod bedrohen, der diese Warnung mißachtet.

Neues aus Hawaii.

San Francisco, 31. Aug. Der heute aus Sidney über Honolulu eingetroffene Dampfer „Alameda" bringt Nachrichten über die jüngste Verschwörung der königlichen Partei. Darnach sollte die Stadt Honolulu angezündet, die Gebäude sollten mit Dynamit in die Luft gesprengt, und in der Verwirrung sollte von den Regierungsgebäuden Besitz ergriffen werden. Die Regierung wurde jedoch von dem Anschlag in Kenntniß gesetzt und traf entsprechende Vorbereitungen. Daher wurde aus der ganzen Sache nichts, und es herrscht nach wie vor Ruhe. Die Verschwörer hatten 300 Eingeborene und Soldaten geworben und ihnen den Beistand der Ver. Staaten in Aussicht gestellt.

Telegraphische Notizen.

— Es scheint jetzt doch, daß England entschieden Stellung zu dem frechen Vorgehen der Franzosen gegen Siam und der Bedrohung des britischen Handels nimmt, so ungern auch der alte Gladstone in diesen Apfel beißt. Man zweifelt in England nicht mehr an dem Bestehen eines wirklichen Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Frankreich und Rußland.

— Die Münchener „Allg. Zeitung" berichtet, daß Fürst Bismarck seinerzeit auf ein Reichsgesetz hingearbeitet habe, durch welches die Besteigung eines deutschen Thrones durch einen ausländischen Fürsten unmöglich gemacht, resp. dieser mit einer Geldentschädigung abgefunden werde; durch den Einfluß der Kaiserin Friedrich sei aber die Sache hintertrieben worden. Um so auffallender erscheint es aber, daß der Herzog von Edinburgh, der neue Herrscher von Sachsen-Coburg-Gotha, dem Ex-Kanzler in diesem Sommer mehrere lange Besuche in Kissingen abgestattet hat, welche pünktlich erwidert wurden.

— Wie aus Glasgow gemeldet wird, erregt jetzt die Ermordung eines jungen Amerikaners Namens Hambrough großes Aufsehen. Die Leiche wurde schon vor mehreren Wochen bei Lochfyre, in der Grafschaft Argyll, gefunden, und die Geheimpolizei, welche die ganze Zeit über die Sache verfolgt, ist der Ueberzeugung, daß ein Gutspächter Namens Monson, zu dessen Gunsten Hambrough sein Leben für $50,000 versichert hatte, den Mord verübt habe, und zwar mit Hilfe eines Matrosen. Monson befindet sich in Haft.

Telegraphische Notizen.

— Die Waldbrände in Frankreich sind zum Theil noch immer nicht gelöscht. Unweit Fignieres, im Departement Somme, sind allein 80 Hektare Waldbestand zerstört. Beim Bekämpfen der Flammen daselbst verbrannte einer der Soldaten, und mehrere andere wurden verletzt.

— Ein großes Feuer in London zerstörte die Kistenfabrik von George York & Co., die Klavierfabrik von Squire & Söhnen und mehrere andere Werkstätten und Läden und verursachte einen Gesammtschaden von $350,000.

— Aus Sansibar, Ostafrika, wird gemeldet: Das britische Kanonenboot „Blanche", welches in großer Eile der Besatzung in Kismayu zu Hilfe geschickt worden war, kam gerade noch rechtzeitig an. Ein Theil der Besatzung hatte gemeutert und einen britischen Officier Namens Hamilton ermordet, auch den britischen Dampfer „Kania" gefährdet. In einem längeren Kampf wurde eine Anzahl Meuterer getödtet oder verwundet, und eine ganze Reihe Somalidörfer verbrannt.

— Gouverneur Altgeld von Illinois hat die Proclamation betreffs des Arbeiter-Feiertages erlassen, welcher auf Montag, den 4. September, festgesetzt ist.

— Im Bundeskreisgericht zu New York wurde ein Massenverwalter für die bankerotte Nicaragua-Canalgesellschaft ernannt.

— Ein schwerer nächtlicher Frost stellte sich im nordwestlichen Illinois ein und fügte der heranreifenden Maisernte bedeutenden Schaden zu.

— Eine Feuersbrunst in Milwaukee, in dem großen Gebäude der Gebr. Lindsay an Reed Str., verursachte einen Gesammtschaden von $160,000.

— Der erste Botschafter, welchen das deutsche Reich nach Washington schickte, Baron v. Saurma-Jeltsch, wurde von dem deutschen Geschäftsträger Baron Kettler dem Staatssecretär Gresham vorgestellt.

— Im Zuchthause zu Laramie, Wyo., befindet sich ein Sträfling Namens Fischer, der, wie die Aerzte nach langen Untersuchungen festgestellt haben, an asiatischem Aussatz leidet.

— In Lissabon, Portugal, veranstaltete ebenfalls eine Anzahl Beschäftigungsloser einen Umzug, und eine schwarze Fahne wurde vorangetragen. Die Polizei trieb nach hartnäckigem Kampfe die Leute auseinander und verhaftete den Fahnenträger.

— Der in New York gestern Abend aus New Orleans eingetroffene Dampfer „Knickerbocker" hatte unterwegs mit schrecklichem Unwetter zu kämpfen und wurde schwer beschädigt. Zwei Personen von der Bemannung wurden über Bord gespült.

— John B. Koetting, der ausgerissene und in Denver, Col., verhaftete Kassirer der Milwaukee „South Side Savings Bank", ist gestern Abend in Begleitung eines Geheimpolizisten wieder in Milwaukee eingetroffen und in Ermangelung von $10,000 Bürgschaft in's Gefängniß gesteckt worden.

— Das Postamt von De Kalb, Jll., wurde von einer Einbrecherbande betreten, welche den Geldschrank sprengte und ausplünderte. Die Nachtwächter eilten herbei, und es wurde eine Anzahl Schüsse gewechselt. Die Einbrecher flohen so hastig, daß sie ungefähr $150 in Geld und Postmarken auf der Straße verloren.

— Aus Madison, Wis., wird gemeldet: Vor 25 Jahren wurde die „Expreß Co." dahier um $8000 beraubt. Ein weiblicher Arzt, Frau Anna B. Ott, starb jüngst hier in der Irrenanstalt und bekannte auf dem Sterbebette, daß sie die Thäterin gewesen sei, indem sie, während sie die kranke Gattin des Expreßboten behandelte, die Schlüssel an sich nahm und dann das Geld stahl. Seinerzeit mußte der Expreßagent Douglas als der That verdächtig mit Schimpf und Schande die Stadt verlassen; das Geständniß der Frau Ott spricht ihn aber von jeder Schuld frei.

Mysteriöser Vergiftungsfall.

Als der im Hause No. 354 24. Str. wohnhafte John Hammond gestern Abend seine Wohnung betrat, fand er seine Gattin in den letzten Zügen liegen. Er brachte in Erfahrung, daß dieselbe Gift genommen habe, obwohl ihm die Veranlassung zu dem traurigen Schritte nicht mitgetheilt wurde. Die Polizei hat dem Falle bereits ihre Aufmerksamkeit geschenkt und sich veranlaßt gesehen, die Doctoren Westerberg, von No. 2424, und Irving B. Cole, von No. 2459 Wentworth Ave., um Aufklärung zu ersuchen. Beide Herren erklärten indessen, daß sie darauf bestehen müßten, ihre Aussagen vor der Coroners-Jury zu machen. Die Letztere ist bereits zusammengetreten.

Verunglückter Selbstmordversuch.

Im Hause No. 488 State Str. verschluckte heute Morgen eine gewisse Maud Paris in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Laudanum, ohne indessen ihren Zweck zu erreichen. Die „Lebensmüde" war bereits seit längerer Zeit äußerst niedergeschlagen gewesen. Gegenwärtig befindet sie sich im County-Hospital und anscheinend auch bereits außer Gefahr.

Heitere Wirthschaft das!

Brentano und Dunne für, Goggin gegen Sonntagsschließung.

Wie die „Abendpost" bereits gestern berichtet hat, sollte heute die leidige Sonntagsfrage, welche seit Monaten die Gemüther in Aufregung erhalten hat, endgiltig entschieden werden. Das ist in der That, wenigstens theilweise, geschehen, aber die Entscheidung ist ganz anders ausgefallen, als man erwartet hatte, selbst in den unmittelbar betheiligten Kreisen. Wie allgemein bekannt ist, war bisher Herrn Clingmann's Einhaltsbefehl, wodurch die Weltausstellungsbehörden gezwungen wurden, die Thore am Sonntage offen zu halten, in Folge der Entscheidung des Richters Stein in Kraft geblieben. Das Ausstellungs-Direktorium hatte gegen den letztgenannten Urtheilsspruch Berufung eingelegt, und um diese Appellation handelte es sich bei der heutigen Verhandlung. Die Entscheidung lag in den Händen der Richter Brentano, Dunne und Goggin. Die beiden erstgenannten haben zu Gunsten der appellirenden Partei, d. h. zu Gunsten der Weltausstellungsbehörde, entschieden, während Richter Goggin sich für Aufrechterhaltung des Einhaltsbefehles ausgesprochen hat. Damit wäre die Frage eigentlich endgiltig entschieden gewesen, wenn nicht ein ganz unerwartetes Hinderniß die Angelegenheit in ein völlig neues Stadium hineingedrängt hätte. Richter Goggin erklärte nämlich, daß er als Vorsitzender des Richterkollegiums das Recht habe, den Fall zu vertagen, und daß er von diesem seinem Rechte auf eine Dauer von 60 Tage Gebrauch machen wolle. Diese Aeußerung rief unter den anwesenden Richtern und Anwälten eine ungeheure Sensation hervor. Fast einstimmig warf man dem Richter Parteilichkeit und Ueberschreitung seiner Amtsgewalt vor. Ex-Richter Moran, als Vertreter der Weltausstellungsbehörde, ging so weit, ein solches Vorgehen als „Anarchismus im Gerichtssaal" zu bezeichnen. Die Richter Brentano und Dunne zogen sich noch einmal mit ihrem Collegen zur Berathung zurück, aber das Resultat der Conferenz blieb dasselbe. Richter Goggin hörte weder auf die Ueberredungsversuche der Anwälte, noch auf gesetzliche Einwände, sondern verharrte auf seinem einmal gefaßten Entschlusse. „Ich bin der präsidirende Richter und habe als solcher das Recht, diesen Fall so lange zu vertagen, bis ich meine Entscheidung gefällt habe. Der Umstand, daß die Majorität der Richter gegen mich ist, thut nichts zur Sache. Ich verschiebe deshalb die Verhandlung auf 60 Tage." So weit Herr Goggin. Das Motiv für eine derartige Handlungsweise liegt klar auf der Hand. Nach 60 Tagen, d. h. nach zwei Monaten, ist die Weltausstellung thatsächlich beendet,—die ganze Sonntagsfrage würde nach dieser Zeit in sich selbst zusammenfallen. Einer Entscheidung, ob die Thore offen oder geschlossen bleiben sollen, würde es überhaupt nicht mehr bedürfen.

Ob nun für die Zukunft die Ausstellung am Sonntage nach wie vor offen sein wird, ist eine Frage, die sich gegenwärtig schwer beantworten läßt. In der That hängt es jetzt von den Behörden und ihren Anwälten ab, ob sie sich der Entscheidung der Majorität fügen, oder die Verschiebung der Verhandlung anerkennen wollen. Im ersteren Falle würden die Thore geschlossen bleiben, während im anderen Falle das bisherige Verhältniß bestehen bliebe. Es heißt also wiederum abwarten, was geschehen wird.

Die eigene Tochter des Diebstahls beschuldigt.

Die Verhandlung gegen John Craig und seine Gattin Emma, die beide des Diebstahls angeklagt sind, wurde heute von Richter Dooley abermals, und zwar auf den 6. September, verschoben. Die Bürgschaft beträgt in jedem einzelnen Falle $2000. Vor etwa drei Wochen wurde Jacob Lettermann in seiner Wohnung, No. 346 S. Jefferson Str., während er sein Nachmittagsschläfchen hielt, um seine ganzen Ersparnisse im Betrage von $2400 bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf das obengenannte Ehepaar, welches zur Zeit des Diebstahls allein in der Wohnung anwesend war. Frau Craig ist die Tochter des Herrn Lettermann. Sie behauptet, daß ihr Vater die Anklage nur deshalb erhoben habe, um sie von ihrem Gatten zu trennen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Minnie May, jenes in allen Polizeikreisen wohlbekannte und berüchtigte Frauenzimmer, wurde heute von Richter Bradwell wegen Diebstahls unter $200 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Als Kläger trat ein gewisser C. Blackmann auf, wohnhaft No. 273 W. Division Str., der sich mit Minnie an einem Abende der vergangenen Woche in eine Unterhaltung eingelassen hatte. Bald darauf vermißte er sein Taschenbuch mit einem Inhalte von $71 in Banknoten und baarem Gelde.

Die Verhafteten vor Gericht.

Das gerichtliche Nachspiel der „Unruhen" an der Lake Front ohne besonderes Interesse.

In den beiden Polizeigerichten der Harrison Str. Polizeistation kamen heute Vormittag die Fälle der bei dem gestrigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Arbeitslosen an der Lake Front Verhafteten zur Verhandlung. Das gerichtliche Nachspiel vor Richter Foster und Bradwell erregte kein besonders lebhaftes Interesse. John Czalicki, No. 1015 19. Str. wohnhaft, war der Erste, welcher vor Richter Foster sich heute wegen unordentlichen Betragens zu verantworten hatte. Wie Polizist Peter O'Connell aussagte, soll der Angeklagte, als die Polizei die Menge von der Lake Front wegzudrängen versuchte, einen Stein aufgegriffen und gegen den Polizisten geschleudert haben, diesen am Knie leicht verletzend. Czalicki stellte diese Beschuldigung entschieden in Abrede. Nicht er, sondern ein Junge, der sich in der Nähe befand, habe den Stein geworfen. Er sagte auf Befragen von Seiten des Richters, daß er aus Deutschland stamme und noch nicht ganz fünfzehn Monate im Lande, und etwa ein halbes Jahr außer Arbeit sei. Er habe von den an der Lake Front stattfindenden Versammlungen gehört und wollte sich die Geschichte einmal ansehen. Richter Foster verurtheilte Czalicki zu $15 und den Kosten. Der andere Angeklagte, Philipp Kraft, welcher beschuldigt war, gegen Polizist O'Connell sein Messer gezogen zu haben, wurde freigesprochen, da er Zeugen hatte, welche nachweisen konnten, daß er der Weisung des Polizisten, weiterzugehen, Folge geleistet hatte. Das Messer, welches man bei ihm fand, wurde confiscirt. Kraft betreibt an der Nordseite ein Schuhgeschäft und war auf einem Geschäftsgange an Michigan Ave. begriffen, als er in die Menge hineingerieth. „Diese Leute sind erst kurze Zeit im Lande, und machen schon so viel Spectakel," bemerkte der Richter lächelnd, als er Kraft gehen ließ.

Die anderen Verhafteten wurden vor Richter Bradwell geführt. Es sind Francis Garibaldi, Adam Muleski, Simon Volenzi, John Seratovicz, John Gornowski, Thomas Maximowi.

Da die Genannten sämmtlich eine „Jury" verlangten, so wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag vertagt. Die Anklagen gegen dieselben lauten durchweg auf unordentliches Betragen, bei vier der Verhafteten außerdem auf thätlichen Angriff, so daß morgen im Ganzen zehn Fälle vor den Geschworenen zur Verhandlung kommen werden.

An der Lake Front waren heute, wie vorauszusehen, keine Menschenansammlungen zu bemerken. Etwa 25 Polizisten waren auf dem Platz stationirt, doch hatten dieselben hier nichts zu thun. Auf den Seitenwegen vor dem Auditorium stand eine Anzahl Neugieriger, die von den Polizisten zum Weitergehen aufgefordert wurden und sich nicht lange aufhielten, da es absolut nichts zu sehen gab. Die Polizei selbst erwartet keine Ruhestörungen mehr. Jedenfalls werden alle unruhigen Elemente, die mit den wirklich Arbeitslosen ja nichts zu thun haben, von der Lake Front ferngehalten werden.

Zum Arbeiter-Tag.

Gouverneur Altgeld wird eine Rede halten.

Herr Walter Groves dahier erhielt heute Morgen die folgende Depesche aus Springfield:

„Mein lieber Groves!

Der Gouverneur hat mich dazu bevollmächtigt, die Vertreter der Chicagoer Gewerkschaften davon in Kenntniß zu setzen, daß er am Arbeitertage sprechen wird. Er erwartet aber, daß die organisirten Arbeiter nach jeder Seite hin die Ordnung aufrecht erhalten und unter keinen Umständen irgendwelche aufrührerischen Demonstrationen zulassen. Ich hoffe daher, daß die vollkommenste Ordnung herrschen und der Festumzug sich zu dem großartigsten gestalten wird, der je bei ähnlichen Gelegenheiten veranstaltet worden. In Eile Geo. E. Schilling."

Wird wahrscheinlich sterben.

Chester H. Hawes, ein Farmer aus Stark County, Jll., wurde heute Morgen in seinem Zimmer, in Hardys Hotel, No. 1501 State Str., bewußtlos aufgefunden und nach dem County-Hospital befördert. Der Gashahn stand weit offen, und das Zimmer war mit den tödlichen Gasen angefüllt. Wahrscheinlich hatte der Mann gestern Abend, anstatt den Hahn zu schließen, einfach die Flamme ausgeblasen. Die Aerzte geben wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Hawes war erst vor wenigen Tagen nach Chicago gekommen, um sich die Weltausstellung anzusehen.

* Die Polizei sucht im Auftrage der Geschworenen des Leichenschaugerichts nach dem Locomotivführer J. K. Calkins und dem Conducteur L. M. Williams, von der Lake Shore-Bahn. Die Beiden wurden nämlich von der in Rede stehenden Coroners-Jury für den Tod des von einem Zuge überfahrenen Michael Phillips für verantwortlich gehalten. Phillips wohnte im Hause 9625 Ewing Ave.

Bravo „Fortschritt!".

Zur Nachahmung empfohlen.

Der Turnverein „Fortschritt" hielt gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher gelegentlich der Besprechung der allgemeinen Nothlage, ein Beschluß gefaßt wurde, der den Mitgliedern der genannten Vereinigung wirklich alle Ehre macht. Man einigte sich nämlich dahin, ein aus den Turnern Fred. Engelhard, Wilhelm Kopp, Wilhelm Blum und Henry Kraft bestehendes Comite zu ernennen, welches gewissenhafte Umschau halten soll, um festzustellen, wer von den „Fortschrittlern" etwa in wirklicher Noth befindlich ist. Das Comite wird möglichst bald Bericht erstatten, und wo es dann etwa am nöthigsten fehlt bei den Turnbrüdern oder Turnschwestern, da wird auch nach Vermögen geholfen werden. Hoffentlich nehmen sich alle anderen Vereine, ganz gleich welcher Färbung, ein leuchtendes Beispiel an diesem Vorgehen. — Im Turnverein „Garfield" wird übrigens, wenn der Schreiber nicht irrt, bereits in ähnlicher Weise agitirt; betreffs eines wirklichen Beschlusses in offener Versammlung ist der Redaction indessen bis dato noch nichts authentisches zu Ohren gekommen.

Krieg im Frieden.

Ein Frühgefecht beim Eskimodorf.

Ein Gegenstück zu den gestrigen Unruhen an der Lake Front bilden die Scenen, welche sich heute morgen an dem Zaun des Weltausstellungsplatzes an 56. Str. abspielten. Herr A. F. Shuman, Manager des Colomes Hotel, und mehrere von seinen Angestellten, versuchten heute früh durch eine Bresche im Zaun, etwa 50 Fuß östlich von Stony Island Ave., in den Ausstellungsplatz einzudringen, an der Stelle, wo sich das Eskimo-Dorf befindet. Es war kurz nach sechs Uhr, als die Hotelangestellten, mit Beilen ausgerüstet, sich daran machten die Bresche im Zaune zu erweitern, wie es heißt, um gegen das lästige fortwährende Geheul der Eskimohunde und den von diesen Thieren ausgehenden Gestank zu Felde zu ziehen und selbst dagegen Abhilfe zu schaffen. Ralph Wikoff, der beim Eskimodorf stationirte Wächter, hörte um die angegebene Zeit, wie die Planken des Zaunes, der den Ausstellungsplatz umzieht, durchbrochen wurden.

Auf das Geräusch eilte er sofort hinzu und sah hier Manager Sherman und zwei von dessen Angestellten, bei der Arbeit, die Bresche im Zaun zu erweitern. Wikoff fragte die Leute was sie hier machten. „Das geht Sie gar nichts an," lautete die schroffe Antwort, worauf der Wächter den Manager des Eskimodorfes, Herrn Fred Daniels, zu Hilfe rief. Damit ging der Spectakel los. Die fünf Leute geriethen nach kurzem Wortstreite aneinander, nachdem Wikoff sich noch vorher Verstärkung geholt hatte, nämlich Sergeant Holmes und Kavanaugh von der Columbischen Garde und Dr. Enbanks. Zum zweiten Male wurde den Eindringlingen bedeutet, mit ihrer Zerstörungsarbeit einzuhalten. Diese ließen sich aber dadurch nicht im Mindesten stören, so daß schließlich zu Gewaltmitteln gegriffen werden mußte. Sherman schlug auf einen inzwischen hinzugekommenen Eskimo Namens Joe Lutte los und damit war das Signal zu einem regelrechten Gefechte gegeben. Dasselbe war sehr hitzig, dauerte aber nur kurze Zeit. Die Eindringlinge mußten nämlich bald das Schlachtfeld räumen, nachdem sie gehörige Haue bekommen hatten, und wichen „muthig" in's Hotel zurück.

Der Vorfall wurde Col. Rice und Capt. Bonfield gemeldet und die frechen Eindringlinge werden zur Verantwortung gezogen werden. Inzwischen sind die armen, in Angst und Schrecken gejagten Eskimos damit beschäftigt, den Zaun zu repariren. Die Hotelangestellten sehen der weiteren Entwicklung der Dinge mit größter „Wurschtigkeit" entgegen. Sie haben den Eskimohunden, die durch ihren Geruch und ihr Geheul die Nachbarschaft belästigen, fürchterliche Rache geschworen, und bleiben dabei, daß die Hunde fort müssen.

Schnelle Hilfe, doppelte Hilfe!

Mayor Harrison hofft, daß die heute Abend um 8 Uhr im Stadtrathssaale stattfindende Versammlung des Finanzausschusses betreffend die Unterstützung der Arbeitslosen so stark als möglich besucht werde. Das betreffende Comite zählt jetzt nahezu 500 Mitglieder. Alle diejenigen, welche davon in Kenntniß gesetzt wurden, daß sie dem Ausschusse angehören, sollten, falls sie heute Abend am Besuch der Sitzung verhindert sind, unverzüglich mit dem Sammeln von Geldern beginnen, etwa durch Aufstellen von Sammelkästen oder per Sammel-Liste.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 68 Grad, heute Morgen 6 Uhr 65 Grad, und heute Mittag 67 Grad über Null.

Die Weltausstellung.

Der Erpressungsschwindel in der russischen Abtheilung.

Brillantes Musikprogramm der Ziehrer'schen Kapelle.

Buntes Allerlei.

Die Untersuchung gegen die Commissäre Mercer von Wyoming und Beeson von Oklahoma wegen angeblichem Erpressungsversuch gegen den russischen Aussteller Wolfschmidt hat bis jetzt ergeben, daß Mercer mit der Angelegenheit nichts zu thun gehabt hat, wenigstens nicht soviel, um ihn der versuchten Erpressung schuldig zu finden. Dagegen ist das untersuchende Comite zu der Ueberzeugung gelangt, daß Beeson, der Schwager der Frau Harmon Anson, mit der letzteren zusammen einen Plan entworfen hat, auf illegale Weise Geld zu erlangen und daß dieser Plan nur deswegen scheiterte, weil er durch die andere Partei aufgedeckt wurde. Herr Massey, der Vorsitzende des Untersuchungs-Comites, unterbreitete gestern der National-Commission seinen Bericht und fügte die nöthigen Schriftstücke als Beweismaterial bei. Der ganze Bericht wird gedruckt und jedem der National-Commissäre zugesandt werden. Letzteres geschieht, damit jeder in der Lage ist, sich ein unbefangenes Urtheil über die Sachlage zu bilden. Später wird wahrscheinlich der Gouverneur von Oklahoma ersucht werden, den Commissär Beeson abzuberufen und durch einen anderen zu ersetzen.

* * *

Nachdem gestern die Fleischer und Spezereiwaarenhändler, sowie die Bewohner unseres Nachbarstaates Missouri ihren „Specialtag“ gehabt, sind heute die Türken und Holländer an der Reihe. Die ersteren feiern gleichzeitig den 17. Jahrestag des Regierungsantritts ihres Sultans Abdul Hamid. Im türkischen Dorfe am Midway Plaisance wird unter Leitung der Commissäre Ibrahim Haki Bey und Ahmed Fahri Bey ein echt mohammedanisches Fest in Scene gesetzt, das heute Mittag seinen Anfang nahm und heute Abend in dem kleinen Park nördlich vom deutschen Hause seinen Abschluß finden wird. Die Eingeladenen werden hier Gelegenheit bekommen, ein wirkliches Stück orinetalischen Lebens in Augenschein zu nehmen.

Holland feiert den Geburtstag seiner nun 13 Jahre alten Königin und die Commission hat dafür folgendes Programm entworfen:

Begrüßungsrede: Commissär Berkhoff.
„Niederlands Tag,“ Rev. Van Houte.
„Unsere junge Königin,“ D. Blooker.
„Der Einfluß der Niederländer auf die Ver. Staaten,“ J. Drekme.
Musik und Gesang.

* * *

In Alt-Wien sind, wie immer, wenn eine der Nationen ihren Festtag begeht, auch für heute wieder großartige Vorbereitungen zum Empfang der stets reichlich zuströmenden Gäste getroffen worden.

Folgendes Programm gelangt während des Nachmittags u. Abends durch die Ziehrersche Capelle zur Aufführung:

1. „Die Wacht an der Donau“, Marsch . . . . . . C. M. Ziehrer
2. „Schatz“ Walzer, ... Joh. Strauß
3. Ouverture nach slavischen Melodien. . . . Titl
4. „Herzens-Barometer“, Polka-Mazurka, ... C. M. Ziehrer
5. „Meditation“ . . . . . . Bach-Gounod
6. „Wein, Weib und Gesang“, Walzer, J. Strauß
7. Ouverture zur Oper „Stradella“, . . Flotow
8. „Edelknaben“, Walzer, . . . C. M. Ziehrer
9. „Zweite ungarische Rapsodie“, . . Franz Liszt
10. „Oesterreich in Tönen“, Walzer, . C. M. Ziehrer
„Columbischer Marsch“. . . . . C. M. Ziehrer
11. „Hast du mich lieb?“ Lied für Piston . . Lohr (Vorgetragen von Herrn Franz Hell.)
12. „Der Traum des Reservisten“.
13. „Das Vöglein am Baume“, Concert für die Violine . . . . . . Miska Häuser (Vorgetragen von Herrn Rebner.)
14. „Gebirgskinder“, Walzer. . . . C. M. Ziehrer
15. Liebeslied aus „Boccacio“. . . . . Suppe
„Ungarischer Tanz“. . . . . . Brahms
16. „Spanischer Marsch“. . . . . . . Erwitt

* * *

Im deutschen Dorf.

Großer Beliebtheit erfreut sich die von den Restaurateuren Albert und Schlenk eingeführte Table d'hote, Mittags 12.30 und Abends 6.30. Zu diesen Stunden servirt die Restauration ein vorzügliches Diner, resp. Souper, für $1 und kostet dasselbe im Abonnement nur 75c.

Noch heute spricht Jedermann von dem großen Erfolge des Preßballes, der die Spitzen der hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gemüthlichem Beisammensein vereinigte.

Die beiden Capellen erhalten tagtäglich Beweise von der großen Beliebtheit, deren sie sich erfreuen.

Von Kansas City lief kürzlich eine Offerte ein, die Capellen für 8 Tage dorthin zu bringen, auch Cincinnati macht große Anstrengungen, die Capellen für einige Concerte zu gewinnen, doch wird letztere Stadt erst in der Tournee besucht werden.

Die Infanterie-Capelle spielte am vorigen Sonntag vor über 8000 Personen im Nord Chicago Schützenpark.

* * *

In Hagenbecks Circus kam es gestern Nachmittag wieder einmal zu einer aufregenden Scene. Die Löwin „Helene“, ein prächtiges Thier, das wild eingefangen und gezähmt wurde, versagte den Gehorsam, d. h., sie hatte nicht Lust, ihren gewöhnlichen Ritt um die Arena auf dem Rücken des dazu bestimmten Pferdes zu thun. Herr Tenge, der Löwenbändiger des Hagenbeck'schen Instituts, versuchte, die Löwin zu zwingen, die ihr zugetheilte Rolle auszuführen, aber das Vieh war weder durch Drohungen noch durch Schläge dazu zu bewegen. Alles was sich erzielen ließ, war, daß sie schließlich in Furcht gerieth, am Gitter in die Höhe kletterte und dort brüllend hängen blieb, bis sie erschöpft herabfiel. Die Zuschauer eilten zu hunderten auf die Straße, weil sie jeden Augenblick glaubten, daß sich irgend etwas furchtbares ereignen müsse.

Als Herr Tenge sah, daß mit dem Thiere nichts anzufangen war, brach er die Vorstellung ab und brachte es in seinen Käfig, worauf das Publicum wieder zurückkehrte.

* * *

Das Javaner Dorf ist heute wieder offen, obgleich die obwaltenden Schwierigkeiten noch nicht ganz beseitigt sind. Die Verwaltung ist vor die Alternative gestellt worden, es entweder bei 20 Cents Eintrittsgeld zu belassen und 10 Cents davon abzugeben, oder gerichtlich feststellen zu lassen, ob sie berechtigt ist, das Dorf schon jetzt abzubrechn oder nicht. Man wird es bis auf Weiteres mit ersterem versuchen.

* * *

Am Schluß des Monats August stellt sich die Statistik über den Besuch der Weltausstellung wie folgt:

Im Monat Mai.	1,050,037
Im Monat Juni	2,675,113
Im Monat Juli.	2,760,263
1.—7. August	551,146
8.—14. August	697,109
15.—21. August.	821,425
22.—21. August.	1,006,396
29. August	136,863
30. August	154,432
Zusammen.	9,852,784

Gestern bezahlten 154,432 Personen, nämlich 144,526 Erwachsene und 9906 Kinder, den festgesetzten Eintrittspreis.

Der Schulrath.

In der gestrigen Sitzung des Schulrathes kam zunächst eine Resolution zur Annahme, in welcher dem scheidenden Präsidenten, John McLaren, sowie den Herren S. T. Gunderson und Fritz Goetz, der Dank der Körperschaft für ihr uneigennütziges und erfolgreiches Wirken ausgesprochen wird. Gelegentlich dieser Resolution erklärten die Herren Bluthardt und Lindblom, daß es Zeit sei, derartige formelle Beschlüsse, die auf veralteten Principien beruhten, ein für alle Male abzuschaffen. Es sei selbstverständlich, daß ein jedes Mitglied seine Pflicht thue, und es bedürfe deshalb keiner besonderen Anerkennung. Bei der Abstimmung trug jedoch die Majorität den Sieg davon. Der Bericht des Schulsuperintendenten Lane stellte fest, daß im verflossenen Schuljahr nur 74 Schüler anfangs wegen Mangels an Raum zurückgewiesen werden mußten. Man habe jedoch später Abhilfe geschafft.

Die deutsch-lutherische Zion-Gemeinde in Süd-Chicago, deren Kirche und Schulhaus bekanntlich bei der neulichen Brandkatastrophe den Flammen zum Opfer fiel, erhielt die Erlaubniß, die Conferenz-Halle der Bowen-Schule zur Abhaltung ihres Sonntagsgottesdienstes zu benützen.

Folgende Lehrerinnen wurden für den deutschen Unterricht ernannt: Clara von Alterstadt für die Hochschulen von Calumet und Englewood; Antonie Haverkamp für die Lake View Hochschule und Charlotte Sievers für die Hochschule in Hyde Park.

Kampf im Gefängniß.

Zwischen zwei Insassen des County-Gefängnisses, Namens J. Wright und James Burke, kam es gestern während des Abendessens zu einem erbitterten Kampfe. Wright ist ein Farbiger, der wegen Einbruchsdiebstahls seit etwa vier Wochen in Untersuchungshaft sitzt. Dasselbe Verbrechen wird auch Burke zur Last gelegt. Die beiden würdigen Gefangenen scheinen schon seit längerer Zeit einen tiefen Haß gegen einander gehabt zu haben, der endlich gestern zum offenen Ausbruch kommen sollte. Burke zog ein Messer und brachte seinem Gegner mehrere tiefe Wunden bei, von denen jedoch angeblich keine einzige lebensgefährlich ist. Der wüthende Kerl konnte von den Wachen erst nach heftiger Gegenwehr überwältigt werden. Wright fand Aufnahme im County-Hospital.

Aus dem Coronersamt.

Der Coroner hielt gestern einen Inquest über die Leiche jenes unbekannten Mannes ab, der am Dienstag in einem verlassenen Boothause, südlich von Evanston, todt aufgefunden wurde. Die Polizei hatte an der Selbstmordtheorie festgehalten. Eine Post mortem-Untersuchung ergab jedoch auch nicht den leisesten Anhaltspunkt, der auf eine Vergiftung oder einen gewaltsamen Tod schließen ließ. Nach der Ansicht Dr. Mitchells ist der Tod die Folge einer chronischen Herzkrankheit. Das Urtheil der Geschworenen lautete dementsprechend. Die Polizei wird versuchen, das Dunkel, welches die Persönlichkeit des Todten bisher umgibt, zu lüften. Von den vielen Personen, welche im Laufe des gestrigen und heutigen Tages die Leiche besichtigten, will keine einzige den Verstorbenen jemals gesehen haben.

Rasch ausgesöhnt.

Frau Therese Hartel, welche mit ihrem Manne im Hause No. 269 Cleveland Ave. wohnt, hat eine entschiedene Abneigung dagegen, daß derselbe sich mit anderen Frauen abgibt. Und wenn er dann noch verlangt, daß sie für seine „Freundinnen“ obendrein noch kochen soll, dann ist das entschieden zu viel. Es kam zwischen ihr und ihrem Manne zum Streit, der damit endigte, daß sie Letzteren verhaften ließ. John Hartel wollte, wie er gestern Richter Kersten versicherte, ganz unschuldig sein und seiner Frau niemals etwas zu Leide gethan haben. Der Richter stellte beide Theile schließlich zufrieden, indem er John Hartel unter $200 Friedensbürgschaft stellte, und wie ein junges Liebespärchen verließen Herr und Frau Hartel den Gerichtssaal.

Verderbliches Schadenfeuer.

Eine große Anzahl italienischer Familien ihres Obdachs beraubt.

In der zweistöckigen Miethskaserne, No. 67 West Indiana Str., in der eine große Anzahl italienischer Arbeiterfamilien dichtgedrängt zusammenwohnen, brach heute zu früher Morgenstunde ein Feuer aus, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Das ausgetrocknete hölzerne Gebäude brannte wie Zunder. Die zahlreichen Insassen konnten nur mit großer Mühe ihr nacktes Leben retten. Alles stürzte Hals über Kopf in's Freie, so daß es fast als ein Wunder zu betrachten ist, daß kein Menschenleben verloren ging. Die armen Familien haben fast ihre ganze Habe verloren. Der Brand entstand in der ersten Etage, in welcher sich das Lumpengeschäft von Isaac Joseph befand und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude, das bald ein einziges Flammenmeer bildete. Trotz angestrengter Arbeit der braven Feuerwehr wurden auch die benachbarten Häuser, No. 69 und 71, ergriffen und theilweise in Schutt und Asche verwandelt. Das letztgenannte Haus wurde im unteren Stockwerk von Vincent Decolo als Schankwirthschaft und Materialwaarenladen benutzt, während in der oberen Etage nicht weniger als 14 italienische Familien ihre ärmlichen Wohnungen hatten. Die Gefahr, daß auch die beiden angrenzenden Gebäude, No. 73 und 75 dem Verderben zum Opfer fallen würden, wuchs von Minute zu Minute. Auch hier waren zahlreiche Familien auf einen engen Raum zusammengepfercht. Der Bewohner bemächtigte sich eine wilde Panik. Nur mit dem Nothdürftigsten bekleidet, stürzten Alle die Treppen hinunter auf die Straße, wo sie stundenlang der kühlen Nachtluft ausgesetzt waren. Inzwischen hatten die Flammen auch das Haus No. 65 ergriffen, in dem John Ainochio ein Materialwaarengeschäft betreibt, wurden aber bald darauf gelöscht, ohne hier bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Erst nach langem Kampfe war das Feuer soweit unter Controlle gebracht, daß jede weitere Gefahr beseitigt war. Die geängstigten Bewohner, deren Häuser unversehrt geblieben waren, kehrten in ihre Wohnungen zurück, während die obdachlosen Familien ein vorläufiges Unterkommen bei mitleidigen Nachbarn fanden. Der Gesammtverlust ist trotz der großen Ausdehnung des Feuers verhältnißmäßig gering und wird auf $4000 veranschlagt. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

Verhängnißvolle Collision.

Das Opfer eines höchst bedauerlichen Unglücksfalles wurde am gestrigen Tage der Fuhrmann John Martin, wohnhaft No. 458 W. Randolph Str. Während er an der Kreuzung der Dekoven Str. über die Geleise der Fort Wayne Eisenbahnlinie fahren wollte, collidirte sein Wagen mit einem in voller Fahrt daherkommenden Passagierzuge. Martin wurde durch den Anprall von seinem Sitze herabgeschleudert und schwer verletzt. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. Der Unglückliche hatte außer mehreren bedeutenden Kopfwunden schwere innerliche Verletzungen davongetragen. Er wurde mittelst Ambulanzwagens nach seiner Wohnung befördert. Der Wagen war vollständig zertrümmert worden, während die Pferde unbeschädigt davonkamen.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Der Lustige Bote.

Im Verlage von Hermann Krause, No. 203 5. Ave., hat, wie alljährlich, der „Lustige Bote“, ein Kalender für Jedermann, sein Erscheinen gemacht. Das Büchlein enthält 100 Seiten Lesestoff und bringt außer der üblichen Zeitrechnung eine Fülle interessanten Lesestoffes. Kleine allerliebste Geschichten, zumeist komischen Inhaltes, mit prächtigen Illustrationen versehen, werden nicht verfehlen, das Interesse des Lesers im höchsten Grade zu erregen. Eine große Anzahl wirklich guter Witze wechseln mit allerlei Schnurren und Humoresken ab, die mit unwiderstehlicher Gewalt auf die Lachmuskeln wirken. Trotz des reichhaltigen Inhaltes ist der Preis — das Büchlein kostet nur 20 Cents — so niedrig, daß auch der arme Mann vor dem Ankauf nicht zurückzuschrecken braucht. Auf die Einzelheiten des neuen Kalenders näher einzugehen, ist kaum nöthig — der beliebte Verfasser hat es verstanden, sich seit einer Reihe von Jahren die Gunst des Publicums in hohem Grade zu erwerben.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und Woodlawn- (63. Str.) Station bestiegen werden. Stadt Ticket Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	[illegible]
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 N
New Orleans Postzug	[illegible] V	12.20 V
Cairo, St. Louis & Bloomington	[illegible]	6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 V
Kankakee & [illegible]	4.[illegible]0 N	10.[illegible]5 V
Kankakee, Champaign & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 V	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.[illegible]5 N	*10.10 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 V	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Waterloo. ‡Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	+ 8.30 V	+ 6.25 N
Rockford und Forreston	+ 8.30 V	+ 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	+ 4.30 N	+10.35 V
Rock Falls und Sterling	+ 4.30 N	+10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Leadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.10 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 V	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 V
Local	3.55 N	9.45 V
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 V
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Monon Route

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 V	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 V	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 V
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.18 V	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 V	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 V
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited *	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express" *	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express *	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	† 9.30 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 V	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 V	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.0[illegible] N	8.5[illegible] V
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N / *10.45 N	* 7.15 V / *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N / §10.45 N	‡ 7.15 V / *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Uneinige Aerzte.

Am Schmerzenslager der kranken Gesellschaft hatten sich gestern berühmte Aerzte aus verschiedenen Culturländern zusammengefunden. Zwei hervorragende Vertreter entgegengesetzter Kirchen, nämlich der katholische Rector Dr. McGlynn und der Methodistenbischof Fallows; oft genannte Arbeiterführer, wie Samuel Gompers, Präsident des Gewerkschaftenbundes, und Thomas Morgan, der englische Socialist; weltbekannte Schriftsteller vom Schlage des geistreichen, aber einseitigen Henry George; Kate Field, der Advokat Darrow, ein sogenannter zahmer Anarchist und noch viele andere Autoritäten und Capacitäten berathschlagten mit einander, wie dem armen Patienten zu helfen sei. Das Ergebniß war genau dasselbe, als ob sich am Bette eines körperlich Leidenden ein Homöopath, ein Allopath, ein Eklektiker, ein Naturheiler und ein Verfechter der christlichen Wissenschaft begegnet wären: Da keine Einigung zu erzielen war, so wurde dem Kranken gar nichts verschrieben, und er wird nun abwarten müssen, ob ihm am Ende nicht seine unerschütterliche Constitution ganz von selber wieder auf die Beine hilft.

Daß die Vertreter der verschiedenen „Schulen" einander als Kurpfuscher ansehen und sich gegenseitig ob der an den Tag gelegten Unwissenheit bemitleiden, ging aus ihren Bemerkungen klar genug hervor. Mit der souveränen Verachtung, welche Einem das Bewußtsein seiner wissenschaftlichen Unfehlbarkeit verleiht, ging der große George über die Diagnosen aller anderen Aerzte hinweg. Nach seiner Ansicht ist die Krankheit einzig und allein auf das Privateigenthum an Grund und Boden zurückzuführen, und deshalb schlägt er vor, alles Land auf dem einfachen Wege der Hinwegbesteuerung zu verstaatlichen und nur die Nutznießung zu verpachten. Dieser Vorschlag geht indessen dem Socialisten nicht weit genug, denn nach dessen Meinung ist das **bewegliche Capital der Bacillus**, der die Gesundheit der menschlichen Gesellschaft untergräbt. Somit verschreibt er als Heilmittel die Verstaatlichung aller Arbeitsmittel und die gänzliche Abschaffung der Lohnarbeit. Ueber diese Naivetät lächelt wieder der anarchistische Doctor, der im **Staate** die Quelle aller Uebel erblickt und dem Kranken sichere Heilung in Aussicht stellt, wenn derselbe sich nur zur schrankenlosen individuellen Freiheit entschließt. Doch alle diese Gutachten zusammen erscheinen dem Gewerkschaftler nur als utopistische Träume. Ueber die Thatsache hinwegblickend, daß auch die Farmer, die Industriellen, die Geschäftsleute, die Gelehrten und Künstler nicht allesammt zufrieden sind, glaubt er die Krankheit durch die Organisirung aller gewerblichen Lohnarbeiter heben zu können. Der protestantische Geistliche hält alle menschlichen Mittel für unzulänglich und empfiehlt die Rückkehr zu den christlichen Heilslehren. Dem schriftstellernden Blaustrumpf will es nicht gefallen, daß die Arbeiter sich in den Städten zusammendrängen, während es dem Farmer an „Händen" fehlt, und er hat deshalb einen schönen Plan zur gleichmäßigeren Vertheilung der Arbeitskräfte mittels eines Bundes-Beschäftigungsamtes ausgearbeitet. Kopfschüttelnd gingen schließlich alle Aerzte wieder von dannen. Jeder von ihnen ärgerte sich, daß **seine** Diagnose nicht als die allein richtige anerkannt und **sein** Recept sofort in die Apotheke geschickt wurde.

Wenn der bedauernswerthe Kranke alle Heilmittel verschlucken müßte, die ihm von den verschiedenen Autoritäten und Capacitäten verschrieben wurden, so müßte er elend zu Grunde gehen. Zu seinem Glück braucht er sich aber zwangsweise nichts eingeben zu lassen. Da er sich jetzt davon überzeugt hat, daß ihm die gelehrten Doctoren nicht helfen können, so wird er geduldig seine Schmerzen ertragen und sich tapfer vornehmen, durch seine eigene Willenskraft wieder zu genesen. Und in kurzer Zeit wird er die großen Aerzte auslachen können, die ihn schon aufgeben zu müssen glaubten.

Eine geographische Frage.

Daß die Währungsfrage in der That keine politische, sondern eine „geographische" Frage ist, zeigt die Einzeldurchsicht der Stimmen, welche für und gegen die Einstellung der Silberkäufe abgegeben wurden. Der Osten, zu dem alle Staaten nördlich vom Potomac und östlich vom Allegheny-Gebirge gerechnet werden, einschließlich Marylands und Delawares, hat 106 Abgeordnete, von denen nur 3 aus Pennsylvania für den Silberschwindel eintraten. Unter den 106 befinden sich 56 Republikaner und 50 Demokraten, so daß im Osten **beide** Parteien als „gesund" zu betrachten sind.

Die Mittelstaaten umfassen das Gebiet, welches im Osten vom Alleghenygebirge, im Süden vom Ohioflusse und im Westen vom Missouri begrenzt wird. Zu dieser Gruppe gehört der Staat Missouri, aber nicht Nord- und Süd-Dakota. Sie wird von 111 Abgeordneten vertreten, von denen sich 109, nämlich 48 Republikaner, 60 Demokraten und 1 Populist an der Abstimmung betheiligten. Nur 23 aus dieser ganzen Gruppe stimmten silberfreundlich, darunter 12 aus Missouri allein, und 3 Illinoiser aus den an Missouri grenzenden Counties. 42 Republikaner und 46 Demokraten stimmten gegen das Silber, so daß auch in den Mittelstaaten, mit alleiniger Ausnahme von Missouri, die Demokraten ebenso gut für ehrliches Geld einstehen, wie die Republikaner.

Die zwölf Staaten westlich vom Missouri und einschließlich der beiden Dakotas haben zwar 24 Senatoren, aber nur 34 Abgeordnete, d. h. nicht mehr, als der Staat New York allein. 17 von diesen sind Republikaner, 7 Demokraten und 10 Populisten. Nur fünf aus der ganzen Gruppe stimmten für ehrliches Geld, darunter 3 Demokraten und 2 Republikaner. Da in diesem Gebiete die eigentlichen Silberstaaten liegen, so braucht man sich über die Haltung der betreffenden Abgeordneten nicht zu wundern.

Zu der vierten Gruppe gehören die 13 Staaten, welche südlich vom Potomac und Ohio gelegen sind. Sie gaben — wenn man den Sprecher hinzurechnet — 46 Stimmen für die Widerrufsbill ab, und 55 dagegen. Doch stimmten fast alle Abgeordneten aus Kentucky, Virginia und West-Virginia gegen das Silber, und nur aus den eigentlichen Baumwoll-Staaten kamen die 55 Stimmen für den Silberschwindel.

Faßt man also das Ergebniß zusammen, so ergiebt sich, daß nur in Missouri, Kansas, Nebraska, in den Bergbaustaaten, die größtentheils noch gar nicht in den Bund hätten zugelassen werden sollen und in den durchaus rückständigen Baumwollestaaten die Lehre vom billigen und schlechten Gelde Anklang findet. Wie Missouri in diese Gesellschaft kommt, ist schwer zu erklären. Es ist kaum anzunehmen, daß die große Masse der Bevölkerung jenes Staates andere Wünsche hat, als die Mehrheit in den angrenzenden Staaten Illinois und Kentucky. Vielleicht ist die merkwürdige Erscheinung auf den unheilvollen Einfluß des Senators Vest zurückzuführen.

Fast wie bei uns.

Um die Behauptung zu entkräften, daß seine Homerule-Vorlage nicht hinlänglich erörtert worden sei, hat der alte Gladstone der Welt im Allgemeinen und den Engländern im Besonderen mit einigen Ziffern aufgewartet. Er hat gezeigt, daß in der zweiten Lesung allein, in welcher die Bill paragraphenweise berathen wurde, nicht weniger als 1,433 Reden gehalten wurden. Davon entfielen 495 auf die Befürworter, und 938, also doppelt so viele, auf die Gegner der Vorlage. Die Reden nahmen insgesammt 209 Stunden in Anspruch, sodaß auf jeden einzelnen Redner im Durchschnitt allerdings nur 8 Minuten entfallen. Wenn aber jeder Redner durchschnittlich eine Stunde beansprucht hätte, so wären, den Sitzungstag zu fünf Stunden berechnet, 286 Sitzungstage, oder, mit Ausschluß der Sonntage, 48 Wochen zur Erörterung nöthig gewesen. Am Ende einer solchen Debatte hätten wohl die meisten Mitglieder in's Irrenhaus geschickt werden müssen.

Der amerikanische Congreß hat sich da eine glänzende Gelegenheit entgehen lassen, die Ueberlegenheit der einheimischen Staatsmänner über die britischen Pauperpolitiker zu beweisen. Denn das Abgeordnetenhaus hat nur vom 7. bis zum 29. August über die Silberbill geredet, und der Senat, der jetzt nur 85 Mitglieder zählt, müßte jedem derselben nahezu siebzehnmal das Wort geben, um es auf 1433 Reden zu bringen. Doch bleibt ihm immerhin noch ein Trost. Er kann **auch** 209 Stunden schwatzen, was für jeden Senator eine Redezeit von 2½ Stunden ergäbe. Damit wird hoffentlich selbst Herr Teller aus Colorado zufrieden sein.

Lokalbericht.

Lebendig begraben.

Einen schrecklichen Tod fand gestern Nachmittag der Arbeiter John Whalen, wohnhaft No. 851 Ashland Ave., während er in dem neuen Armour'schen Getreidespeicher an Goose Island mit dem Umschaufeln von Getreide beschäftigt war. Der Unglückliche befand sich in einem großen Behälter, als plötzlich eine gewaltige, hochaufgehäufte, Quantität Weizen in's Rutschen kam und ihn unter ihrer Masse begrub. Obwohl sofort mehrere Kameraden zum Beistande herbeieilten, kam doch jede Hilfe zu spät. Es nahm fast eine halbe Stunde, bevor das Getreide fortgeschafft und der Begrabene an's Tageslicht befördert werden konnte. Er athmete zwar noch, gab aber wenige Minuten später seinen Geist auf.

Entsetzliches Elend.

Allgemeines Mitgefühl dürfte ein Fall von Elend erregen, der gestern zur Kenntniß der „Humane Society" gekommen ist. In einem kleinen Hinterhaus, No. 51 Fremont Str., wohnt mit ihrer Familie die 71jährige Frau Dora Hackendorf, die schon seit längerer Zeit am Rheumatismus schwer krank darniederliegt. Der Vater ist seit drei Wochen durch eine langwierige Krankheit an's Bett gefesselt und deshalb außer Stande, für die nächste Zeit auch nur das Geringste zu verdienen. Die einzige Stütze der alten Leute war deshalb die Tochter, welche trotz angestrengter Arbeit nur wenig Hilfe schaffen konnte. Jetzt ist auch sie erkrankt, und die arme Familie ist ohne jede Subsistenzmittel. Hier thut schnelle Hilfe dringend noth. Auch die kleinste Gabe wird sicherlich mit großem Dank entgegengenommen werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Zur gestrigen Seeufer-Versammlung.

Arbeit am Drainage-Canal in Aussicht.

Nachdem über die Vorgänge am Seeufer bereits gestern ausführlich berichtet worden, bleibt heute nur noch wenig nachzutragen. Die Gewerkschaften, deren Mitglieder Vormittags nur in geringer Anzahl anwesend waren, versammelten sich um 3 Uhr Nachmittags auf dem Platz gegenüber von dem neuen Bibliothek-Gebäude und hielten dort die angekündigte Versammlung ab. Hier hielten Bischof Fallows, Rev. Dr. McGlynn, Henry George, Thomas J. Morgan und eine Anzahl anderer Reden, die aber nur von denen verstanden wurden, die sich in unmittelbarer Nähe der Wagen, auf denen die Redner standen, befanden. Die Polizei war in starker Anzahl vertreten, hatte aber keinen Grund zu irgend welchem Einschreiten. Mayor Harrison war ebenfalls anwesend und unterhielt sich mit Bekannten gerade so, als er es bei anderen, ähnlichen Veranlassungen zu thun gewöhnt ist. Die Versammlung dauerte bis gegen 5 Uhr und löste sich dann in aller Ruhe auf.

Die Namen derjenigen, über deren Verhaftung gestern berichtet wurde, sind: Simon Welinges, 3342 Fisk Str.; John Galinowski, 3342 Fisk Str.; Thomas Maximoski, 3223 Laurel Str.; Adam Jurawitz, 117 18. Str.; John Smotawitz, 117 18. Str.; Michael Czatlicks, 1015 19. Str.; Philip Krest und Michael Crehneski.

Mayor Harrison erklärte gestern Abend, daß er von jetzt ab keine Erlaubniß zur Abhaltung derartiger Versammlungen mehr geben würde.

Der Redaktion der „Abendpost" ging vor einigen Tagen eine Postkarte zu, die mit „Schreiner" unterschrieben war. Dieselbe lautete wörtlich: „Wenn Niemand zu rathen und zu helfen weiß, so helfen die Elemente. Noch einige solche Feuer wie das in Süd-Chicago und in einigen Branchen tritt Besserung ein." Es ist dies allerdings nur die Meinung eines einzelnen, die hier offen ausgesprochen wird, doch es ist eine Thatsache, daß während solcher Krisen, wie die gegenwärtige, Viele von großen Feuersbrünsten ihr Heil erwarten. Traurig ist es freilich, wenn Menschen, wie der Schreiber der erwähnten Karte, der seiner Handschrift und Ausdrucksweise zufolge nach nicht einmal unter die gänzlich Ungebildeten gezählt werden kann, das Unglück tausender, ebenfalls armer Leute wünschen, nur um ihre eigene Lage zu verbessern.

In der gestrigen Sitzung der Drainage-Commission wurde beschlossen, auf der vier Meilen langen Strecke nahe Willow Springs im Laufe der nächsten zwei Wochen 1000—1500 Arbeiter anzustellen. Es soll für diese Arbeiten Niemand anders verwendet werden, als Chicagoer Bürger und Familienväter. Mit den Contractoren McArthur Bros. und Harlev ist ein Uebereinkommen getroffen worden, nach welchem diese Contractoren 15 Procent der contractlich vereinbarten Summe erhalten und dafür die Werkzeuge, Barren, Wagen und die sonstige für die Arbeiten nöthige Ausrüstung stellen. Im Uebrigen fungiren die Genannten als Agenten der Drainage-Behörde und beaufsichtigen die Arbeiten.

Die Contractoren-Firma Agnew & Co. hat während der letzten Woche die Zahl ihrer am Canal beschäftigten Arbeiter um 500 Mann vermehrt und beabsichtigt, noch 400 anzustellen.

Michael Horowitz und Joseph Wenzel, die bei dem am Samstag vor dem Rathhause stattgefundenen Straßenauflauf verhaftet worden waren, sind dem Criminal-Gericht überwiesen worden. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Horowitz mit einem Knüppel bewaffnet war und den Sergeanten Swift damit auf den Kopf schlug, und ferner, daaß Wenzel derjenige war, welcher den Stein nach Inspektor Roß warf. Der letztere soll übrigens schwerer verletzt sein, als anfänglich angenommen wurde; wenigstens war er bis jetzt nicht im Stande, seine Wohnung zu verlassen. Es wird sogar behauptet, daß er einen Schädelbruch erlitten habe.

Während der Vertheilung von Lebensmitteln durch das Kopperl'sche Comite wurden gestern zwei Männer vor Hunger ohnmächtig. Der eine sagte, er wohne im Town of Lake, habe eine Frau und sechs kleine Kinder und seit vier Tagen nichts mehr gegessen. Der andere wohnt an der Südseite und war ebenfalls mehrere Meilen weit gelaufen, um eine Mahlzeit zu erhalten.

Die Zahl der Familien, die gestern Unterstützung erhielten, betrug 1923. 7414 Laib Brod und 3240 Pfund Fleisch gelangten zur Vertheilung. Von denen, die Unterstützung begehrten, waren 20 Procent Israeliten, 30 Procent Amerikaner und 50 Procent Schweden, Deutsche und Czechen.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

Großer Verkehr nach dem Osten.

Infolge des Aufschwungs des Geschäfts nach dem Osten, wird die Nickel Plate-Eisenbahn am Sonntag, den 3. Sept. einen neuen Durch-Expreß-Zug einrichten, mit Palast-Schlafwagen von Chicago nach Buffalo und direkter Verbindung von Buffalo aus nach allen östlichen Punkten. Es ist ein Vergnügen, die Hinzufügung eines weiteren Durch-Zugs zu dem schon so vollständigen Dienste der Nickel Plate-Bahn zu melden. Er wird Chicago ungefähr um 8 Uhr Vorm. verlassen und Buffalo um 3 oder 4 Uhr am folgenden Morgen erreichen. Durchgehende Schlafwagen Chicago nach Buffalo. Direkte Verbindung von Buffalo aus nach allen Punkten des Ostens. Passagier-Bahnhof Ecke Clark und 12. Str., Chicago. Tel. Main 389. modomo

Erschossen.

Zwei Schießaffairen mit tragischem Ausgange in Wirthschaften.

Granville Drowery und Michael McElligott die Opfer.

Granville Drowery kam gestern Abend gegen zehn Uhr in die Wirthschaft von Daniel Scott, No. 2106 State Str., und wollte sich, nachdem er an der Bar einige Schnäpse getrunken, an dem Würfelspiel betheiligen, das am hinteren Ende des Lokals im Gange war. Da der Schankwärter Scotts, D. Bates, ihn nicht mitspielen lassen wollte, gerieth Drowery in furchtbaren Zorn und machte in der Wirthschaft solchen Scandal, daß der Bartender und der Wirth ihn schließlich beim Kragen packten und ihn an die frische Luft setzten, was allerdings in einer nichts weniger als sanften Weise geschah. Drowery flog mehr, als er ging, aus dem Lokal und fiel auf dem Seitenweg nieder. Nachdem er den Schmutz von seinen Kleidern abgebürstet, ging er auf die in der Eingangsthür stehenden Bates und Scott zu, und drohte, daß er mit ihnen quitt werden würde. Eine halbe Stunde später kehrte er zurück mit seinem Stiefsohne John Willits. Der Bartender, welcher die Beiden hatte kommen sehen, schloß die Thüre, die Jene mit aller Gewalt zu öffnen versuchten. Als sie sich dann daran machten, dieselbe einzuschlagen, öffneten Bates und Scott, die im Innern des Lokals die krampfhaften Oeffnungsversuche Jener beobachtet hatten, plötzlich die Thüre. Mit einem große Messer in der Hand wollte Drowery sich nun auf den Schankwärter stürzen, doch dieser war auf alle Eventualitäten gefaßt. Er zog seinen Revolver, und von einer Kugel getroffen sank Drowery zu Boden. Der Tod trat auf der Stelle ein. Bevor die an dem Würfelspiel Betheiligten auch nur wußten, was geschehen war, hatte Bates seinen Rock und Hut genommen und das Lokal verlassen, um sich nach der 22. Str.-Station zu begeben, wo er sich der Polizei überlieferte. Er erklärte, in der Nothwehr gehandelt zu haben. Drowerys Leiche wurde von der Polizei nach dem Hause No. 2121 Clark Str., wo der Erschossene gewohnt, geschafft. Der Mörder wie der Ermordete sind Farbige, und an der Süd Clark Str., namentlich in den dortigen Wirthschaften, bekannte Persönlichkeiten. Wie Willits behauptet, war Bates auf Drowery wüthend, weil derselbe früher verschiedene Male beim Würfelspiel gewonnen hatte.

Eine andere blutige Schießaffaire ereignete sich gestern Abend in Patrick McElligotts Wirthschaft, No. 3908 S. Western Ave. Hier hatten die Brüder Michael und John McElligott, James Quinn, Jerry Delaney, Jim Donnelly und Lawrence Cully den ganzen Abend zusammen getrunken. Die ganze Gesellschaft war gerade im Begriff, das Lokal zu verlassen, als plötzlich ein Wortstreit ausbrach, den man schließlich in der an den Saloon anstoßenden Alley mit Faustschlägen zu „setteln" beschloß. Es gelang jedoch dem Wirth, die erhitzten Gemüther zu beruhigen, und, als die Gesellschaft das Lokal verließ, glaubte man, daß der Streit endgiltig vorüber sein würde. Nach einer Stunde kamen die beiden Brüder McElligott wieder und fingen den Streit von Neuem an. Ohne Weiteres zog Lawrence Cully mit einem Male seinen Revolver, und ehe die Andern ihm in den Arm fallen konnten, feuerte er los. Die Kugel drang Michael McElligott in den Mund, nahm dann nach oben ihren Lauf und blieb im Gehirn stecken. Lautlos sank der Getroffene zu Boden, er war sofort todt. Verschiedene Polizisten, die den Knall gehört hatten, eilten herbei und verhafteten Lawrence Cully. McElligotts Leiche wurde nach dessen an Oakwood Ave. belegenen Wohnung gebracht. Der Erschossene war 23 Jahre alt und unverheirathet.

$1.00 nach Milwaukee und zurück,

nächsten Sonntag, den 3. Septbr., per Dampfer „City of Milwaukee"; fährt ab: 8:30 Uhr Morgens von Rush Str. Brücke, Lake Superior-Dock. Kehrt zurück: 10:50 Uhr Abends nach Van Buren Str. Dock. dff

Briefkasten.

K. W. — Wir empfehlen grundsätzlich niemals eine bestimmte Versicherungs-Gesellschaft. — Die Geschäfts-Bureaux befinden sich No. 138 und 201 LaSalle Str., 405 Security Building, sowie 317 The Temple (Freimaurer-Tempel).

R. Z. — Da der Briefkastenmann annimmt, daß Sie sich directe Auskunft geholt haben, so nimmt er hiermit von Ihrer Berichtigung Vermerk, daß die „Katholisch-Apostolische Kirche" an Locust Str. auch deutsch ist.

E. E. — Der von Ihnen beschriebene Thaler hat keinen besonderen Werth. Sie finden ihn in jeder Münzsammlung, gewöhnlich in mehreren Exemplaren. Trotzdem ist es möglich, daß ein Liebhaber einen höheren Preis dafür bezahlt. Wenden Sie sich einmal an Stevens & Co., No. 69 Dearborn Str.

C. W. R. — Es ist in der That sehr bedauerlich, daß die Vertheilung des Fonds für die Hinterbliebenen der bei dem Kühlspeicher-Brand um's Leben gekommenen Feuerleute so lange auf sich warten läßt. Jetzt soll's aber los gehen. Weiter Feuermarschall Sweenie einem unserer Berichterstatter versichert, wird das betr. Comite in ein oder zwei Tagen den Vertheilungsplan fertig haben. Möglicherweise wird noch diese Woche mit der Auszahlung der Gelder begonnen werden.

Leser. — 1) Davenport, Ia., hat der neuesten Volkszählung zufolge 28,500 Einwohner, darunter 15,072 Deutsche. Die bedeutendste deutsche Zeitung dort ist der „Davenport Demokrat" (in care of H. Lischer Publishing Co.). Wenden Sie sich an diese Adresse wegen näherer Auskunft. 2) Die öffentlichen Schulen werden am 5. September wieder eröffnet. 3) Wenn Sie sich ein klein wenig Mühe geben wollen, so erfahren Sie die Lage des Gebäudes doch in Ihrer Nachbarschaft.

Scheidungsklagen

wurden gestern eingereicht von Julia gegen Hugo Pappe, wegen grausamer Behandlung, und von Sophia gegen John J. Cozzins, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging.

Henry Woelfel, 1512 W. Harrison Str., 27 J. 5 M.
L. Steuer, 447 S. Robey Str., 64 J. 4 M. 20 T.
Fannie Hirsch, 758 W. Adams Str., 23 J. 10 M.
Aug. Leeseberg, 92 Bissel Str., 40 J. 19 M.
Ludwig Scheewe, 263 W. Chicago Ave., 24 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an nachstehende Personen ausgestellt: Dennis Fitzgerald, 3stöck. Brick-Store und Flats mit Basement, 1221 Polk Str., veranschlagt auf $3,000; H. B. Peterson, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 171 Richmond Str., $5000; Joseph Rajlan, 2stöck. Brick-Flats mit Basement, 137 Armour Ave., $2500; H. Geoloch, 1stöck. Brick-Cottage, 676 Jane Str., $2000; Anna McDonald, 3stöck. Brick-Flats mit Basement, 3022 Ashland Ave., $5000; Helene Culver, 4stöck. Brick-Flats mit Basement, 73 Warren Ave., $13,000; H. Zerbe, 2stöck. Frame-Store und Wohnhaus, Halsted und 72. Str.

C. L. Niehoff & Co.

Traurige Aussichten für die Gläubiger, die fast nichts erhalten werden.

Der Massenverwalter für die bankerotte Bankfirma „C. L. Niehoff & Co.", Herr Adam W. Jaeger, hat endlich gestern seinen sehnlichst erwarteten und gefürchteten Bericht eingereicht. Die Aussichten für die Gläubiger sind die denkbar traurigsten. Der Bericht giebt ein klares Bild von der entsetzlichen Confusion und dem sträflichen Leichtsinn mit dem das Geschäft geführt wurde. Das Raffinement und die Schamlosigkeit, mit der Vater und Söhne ihre Gläubiger übervortheilt haben, dürfte glücklicherweise ziemlich vereinzelt dastehen. Bekanntlich haben die Inhaber der Firma schon seit Wochen die Stadt und ihre Familien verlassen, und Niemand weiß, wohin sie sich gewandt haben. Es hat fast 5 Wochen genommen, um sich durch die Geschäftsbücher hindurchzuarbeiten und die Höhe der Verbindlichkeiten festzustellen. Das Resultat übertrifft die schlimmsten Befürchtungen. Der Bericht besagt, daß ein Deficit von nicht weniger als $109,114.96 vorhanden ist, wovon $75,204.34 auf die Aktien-Inhaber und Creditoren, und der Rest auf die Depositoren entfällt.

Die vorhandenen Aktiva sind kaum nennenswerth. Am Tage des Fallissements waren in der Bank $1,680.63 in Wechseln und andere Bestände im Betrage von $768.55, im Ganzen $5,175.02. Dann sind $4,317.07 verausgabt worden, so daß gegenwärtig ein Wechselbetrag von $857.95 in der Bank verbleibt. Die Gläubiger werden also so gut wie nichts erhalten, selbst wenn später die vorhandenen Handelspapiere versilbert werden können. Bei der Durchsicht der Bücher hat es sich herausgestellt, daß viele Eintragungen kaum mehr als Fälschungen waren.

Herr Jaeger, der selbst $3000 in der Bank deponirt hatte, und ein Schwager des älteren Bankiers ist, hat seine Resignation eingereicht. County-Richter Scales wird die Untersuchung fortführen und baldmöglichst einen Nachfolger ernennen.

Kurz und Neu.

*An den Folgen von Brandwunden, welche sie am Dienstag erlitten, ist die elfjährige Ada Russell, Tochter eines im Hause No. 4553 Sherman Str. wohnhaften Arbeiters, in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch gestorben. Durch unvorsichtiges Spielen mit Streichhölzern waren die Kleider des Mädchens in Brand gerathen, wobei dasselbe lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

*Der drei Jahre alte William Henry Lus gerieth gestern, während er mit anderen Kindern spielte, an der 114. Str. unter eine elktrische Car und wurde so unglücklich überfahren, daß er auf der Stelle todt liegen blieb. Die Leiche des Kindes wurde nach der elterlichen Wohnung, No. 343 Walt Ave., gebracht.

* Im Kreisgericht hat William H. McMillan den Antrag gestellt, einen Massenverwalter für die „Hyde Park District Telegraph & Electric Co." zu ernennen. Die Höhe der Bestände und Verbindlichkeiten ist bisher nicht bekannt geworden.

*Unbekannte Kerle machten Dienstag Abend den Versuch, in die Wohnung von Frau Newman, No. 159 Dearborn Ave., einzudringen, wurden jedoch durch das Hilfegeschrei des Dienstmädchens in die Flucht gejagt, ehe sie irgend etwas erbeuten konnten.

* Herr C. L. Wellington ist zum General-Hilfsfrachtagenten für die Chicago- und Northwestern-Eisenbahnlinien, mit dem Hauptquartier in Milwaukee, Wisconsin, ernannt worden.

*Einer gestern im hiesigen Postamte eingetroffenen Meldung zufolge, haben Einbrecher das Postamt in Sparta, Wis., heimgesucht und dabei Postkarten und Briefmarken im Werthe von $707 erbeutet. Die Posträuber hatten mittelst Dynamit den Geldschrank gesprengt. Auch aus dem Postamt in De Kalb sind Postkarten und Briefmarken im Werthe von $600 gestohlen worden. Offenbar hat man es hier mit einer wohlorganisirten Bande von Einbrechern zu thun.

*In bewußtlosem Zustande fand man gestern Vormittag in einem Zimmer des Virginia Hotel, No. 18 W 12. Str., den Arbeiter Louis Eckelhofer. Derselbe hatte das Gas, bevor er zu Bette ging, ausgeblasen, und war dem Erstickungstode nahe. Sein Befinden hat sich unter der ärztlichen Behandlung im County Hospital so weit gebessert, daß an seinem Aufkommen nicht zu zweifeln ist.

Die deutschen Volkstheater.

Schaumberg - Schindlers Vereinigte Volkstheater.

In der Apollo-Halle eröffnet am Sonntag, den dritten September, Frau Marie Schaumberg mit dem neuen Schwank „Die Strohwittwe" die Reihe der Vorstellungen. Der bekannte Gesangskomiker Emil Berla, sowie Frl. Johanna Schaumberg treten neben der obengenannten Künstlerin in dem Stücke auf.

In Müllers Halle kommt das famose Lustspiel „Liebe kann Alles" oder „Die bezähmte Widerspenstige" mit Frl. Bertha Ahlfeld vom deutschen Theater in Cincinnati als Gast in der Hauptrolle zur Aufführung.

In der „Aurora Turnhalle" bildet das spannende Schauspiel „Verlorene Ehre" mit Frl. Mizi Sereni, sowie den Herren Bräuer und Rodenberg in den Hauptrollen die Eröffnungsvorstellung. Die 25 Mann starke Garde du Corps-Kapelle vom deutschen Dorfe, unter persönlicher Leitung des königl. Stabstrompeters, Herrn G. Herold, ist als Special-Attraction von der Direction gewonnen worden und wird abwechselnd in allen drei Theatern spielen, und zwar von 7:30 bis 8:30 in der Apollo-Halle, von 9—10 in der Aurora Turnhalle und von 10 Uhr ab in Müllers Halle.

Hörbers Theater.

An demselben Tage wird auch das deutsche Theater in Hörbers Halle, No. 710—714 Blue Island Ave., unter der anerkannt tüchtigen Regie von Herrn Direktor Moritz Hahn mit einem von ihm verfaßten und gesprochenen Festprolog und der großen Gesangsposse von L'Arronge und Müller „Die Spitzenkönigin", eröffnet werden. Frl. Fanny von Bergere spielt die Titelrolle, und Frl. Clara Lukas, die so beliebte Gesangssoubrette, tritt zum ersten Male als neu engagirtes Mitglied als „Hulda" auf. Die übrigen Rollen liegen in den bewährten Händen der Damen Nora Hahn, R. Wauke, K. Werner, sowie der Herren: Direktor M. Hahn, Wilhelm Roesicke, Emil Lenders, J. Kraus, Zimmermann, Jensen, Unger und Plate. Das Ensemble ist somit ein vortreffliches. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich Hörbers Theater die Gunst des Publicums, welche es sich in der vorigen Saison durch gute Leistungen in hohem Grade erworben hat, auch während des kommenden Winters erhalten wird.

Die Or Chodosch-Gemeinde.

Bei der unlängst stattgehabten Synagogen-Einweihung ist einem größeren, der Gemeinde fernstehenden Publicum, Gelegenheit gegeben worden, sich ein Urtheil über das Predigertalent des Gemeinde-Rabbiners Hr. Dr. L. Darmstädter zu bilden. Dasselbe scheint ein äußerst schmeichelhaftes für denselben zu sein, da sich die Gemeindeverwaltung genöthigt sah, um dem Verlangen nach Einlaßkarten zu ihrem Gottesdienst zu entsprechen, für die hohen Festtage von Neujahrs- und Versöhnungs-Fest die Phoenix-Halle, No. 324 O. Division Str., als Betsaal herzurichten und sind von den abgegebenen 500 Sitzplätzen schon über die Hälfte vergriffen.

Gut bezahlte Stellen.

Bereitet Euch vor gutes Gehalt zu verdienen, durch den Besuch von Bryant & Stratton Business-College, 15 Washington Str. Der beste Freund für alle die gut bezahlte Stellen suchen. Ausgezeichnete Curse in Business, Stenographie und Englisch. Große Tag- und Abendschule. Entritt zu jeder Zeit. Geschäftshäuser werden mit Gehilfen versorgt. Telephon Main 2502. H. W. Bryant, Eigenthümer. —mo

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Hanson, Caroline Jensen, 26, 21.
James Hudson, Mary Prescott, 61, 46.
John O'Brien, Maggie Gorman, 22, 22.
Moritz Kleinerwitz, Fannie Ravitsch, 27, 20.
Frank Hough, Ida Hardey, 31, 26.
William Swanfield, Maggie Callon, 31, 31.
David Wilbert, Lila Burch, 24, 22.
Joseph Soncka, Anna Kloda, 44, 25.
Fred Fuchs, Mary Schmidt, 27, 27.
Charles Peterson, Nellie Kern, 27, 26.
John Ryan, Jessie Murphy, 22, 20.
Hans Maison, Elise Steinbeiß, 24, 19.
Samuel Lydberg, Constance Leszinsky, 52, 37.
Henry Dart, Ada Ford, 33, 27.
George McAllister, Ida Lewis, 22, 23.
James Henry, Annie Durkan, 23, 22.
Sven Hallberg, Annie Olsen, 24, 24.
Piotr Tacyda, Sopie Chiat, 25, 19.
Samuel Goodman, Bertha Bloom, 22, 21.
Julius Groß, Minnie Wamper, 36, 19.
Leroy Speels, Mabel Dunn, 24, 23.
James Bates, Maude Ralston, 32, 25.
John McKinney, Annie Garber, 36, 24.
Martin Lorenz, Annie Steffen, 28, 27.
Thomas Dunne, Katie Dillon, 21, 21.
Edward Rouse, Jennie Fox, 24, 20.
Gustav Schulz, Rose Brettschneider, 26, 17.
George Randish, Florence Wiesner, 22, 19.
Willie Macomber, Gertrude Drake, 34, 24.
James McBride, Margaret Gagney, 48, 48.
Henry Chandler, Maggie Ryan, 23, 21.
Gustav Johnson, Marie Hanson, 28, 28.
George Overrend, Mary Beuttner, 33, 36.
Martin Propper, Ella Brockmeyer, 22, 19.
William Pierce, Margaret Roberts, 28, 22.
Arthur Barslow, Margaret Rusk, 23, 18.
David McNabb, Jennie McIntyre, 25, 20.
Gustav Kaulbach, Anna Young, 21, 19.
John Brecopovitch, Antonia Anderkeit, 27, 20.
Michael Schmidt, Mary Kahlen, 29, 23.
Victor Liebovic, Therese Kalisch, 29, 27.
Benjamin Meyer, Bertha Lehmann, 28, 24.
William Brandt, Jessie Miller, 23, 23.
John Weber, Fannie Hunt, 25, 27.
Anton Fredericksen, Frida Brundel, 27, 22.
John Synchala, Lillie Martinkowska, 25, 20.
Lewis Marshall, Elisa Baldwin, 34, 27.
Almon Thompson, Millie Bowen, 35, 22.
Robert Kasinski, Agnes Rasfrent, 23, 19.

Marktbericht.

Chicago, den 30. August 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Rüben, 20—25c per Dutzend.
Rothe Beeten, $0.75—$1.00 per Barrel.
Sellerie, 8—15c per Dutzend.
Salat, 25—50c per Barrel.
Neue Kartoffeln, 45—55c per Buishel.
Zwiebeln, $1.50—$2.25 per Buishel.
Kohl, 70—90c per Kiste.

Geflügel.

Hühner, 9½—10c per Pfund.
Truthühner, 10—11c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 23—24c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 8—8½ per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 14—14½c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $2.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$6.00.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10.50—$11.00.
Nr. 2, $9.50—$10.00.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 27—28c. Nr. 3, 25—27½c.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter **Louisa Wernett** im Alter von 35 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag 11 Uhr Morgens, vom Trauerhause No. 170 28. Place, nach dem St. Marcus Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,

Nikolaus Wernett, Gatte,
nebst 6 Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Wilhelmine Norman**, geb. Loesch, im Alter von 48 Jahren am Dienstag, den 29. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. September, um 2 Uhr, vom Trauerhause, 186 Clybourn Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen,

Carl Norman, Gatte,
Bertha Norman, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Maria Reich** am Mittwoch, den 30. August, Abends 7.30 Uhr, nach langem Leiden im Alter von 79 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen, selig entschlafen ist. Beerdigung, Samstag, den 2. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 29 Willow Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen, dofr

Jacob Koenig, Katherine Rehm, John Koenig, Geo. Reich, Leonard Reich, Katherine Blaul, Margaretha Albrecht, Kinder.
Magdalena Koenig, Susanna Reich, Katherine Reich, Anna Margarethe Reich, Elisabeth Reich, Schwiegertöchter.
Jacob Albrecht, Daniel Blaul, Schwiegersöhne, nebst Enkeln und Urenkeln.

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank allen denjenigen aus, die uns bei dem Brandunglück unterstützten, bei welchem unsere Mutter und Schwiegermutter ihr Leben verlor, besonders Frau Haubach, 60 Jane Str., den Herren Andrew Peterson und O. B. Sathern, sowie den Bewohnern des Residence Unity Blog.

Chas W. Smith, Schwiegersohn.
Tillie Smith und Agnes Iverson, Töchter.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Ali Baba.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—Sol Smith Russell.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Hooleys Theater—Nat Goodwin.
McVickers Theater—The Old Homestead.
The Grotto—Vaudeville-Aufführungen.
Trocadero—Musiker und Tänzer.

Eine Unterredung mit Zola.

Emile Zola gehört, wie man weiß, nicht zu Denjenigen, die sich eigensinnig in eine vorgefaßte Meinung verrennen. Die Politik war ihm früher ein Greuel; neuerdings nimmt er sehr lebhaften Antheil an den politischen Kämpfen und er hat sich sogar unlängst einem Interviewer gegenüber bereit erklärt, „in die Deputirten-Kammer einzutreten."

Als der Besucher davon sprach, daß die junge französische Schriftstellergeneration sich Hals über Kopf in die Politik stürze, entgegnete Zola, daß er von ganzem Herzen eine ernsthafte Antheilnahme an dem politischen Leben billige, und fuhr dann fort: „Die ganze Gluth, die ganze Kraft, die ganze Begeisterung und die ganze Großherzigkeit der jungen literarischen Generation wendet sich natürlich dem Socialismus zu. Der Socialismus ist der Kern von Allem. Was mich anbetrifft, so finde ich ihn überall. Auf welchem Gebiete auch immer ich weitere Untersuchungen und Nachforschungen anstellte, stets rührte ich an die sociale Frage. Unsere jungen Nachfolger haben begriffen, daß man keiner edleren Sache dienen kann; nach und nach lassen sie ihre Papiermache-Aesthetik, ihren Mystizismus und ihre Symbole im Stich, um an dem wirklichen Leben mit seinem Suchen nach Wahrheit theilzunehmen. Ich persönlich habe allerdings Jahre lang die größte Verachtung für Alles gehabt, was nicht Künstler oder Schriftsteller war. Und selbst heute noch, wo ich in Bezug hierauf ganz anderer Ansicht geworden bin, wo ich aus tausend Erfahrungen weiß, daß man ein Kaufmann, ein Industrieller und doch hervorragend intelligent sein kann, muß ich mich zuweilen sehr hüten, muß ich in ernstlicher Ueberlegung dagegen ankämpfen, um nicht wieder in jenen traditionellen Hochmuth zu verfallen. Jawohl, traditionell ist das richtige Wort; ich glaube, das steckt uns im Blut. Wie sollte man das sonst erklären?"

„Also, theurer Meister, Sie werden geneigt sein, in die Deputirtenkammer einzutreten?"

„Ganz gewiß! Natürlich nicht augenblicklich, aber sobald ich die drei letzten Romane, welche ich überhaupt noch zu schreiben gedenke, vollendet haben werde! Seit zwanzig Jahren habe ich die verschiedenen socialen Schichten durchforscht; ich habe die Gesellschaft von der obersten bis zur untersten Sprosse studirt; ich habe den Finger an die socialen Schäden gelegt, habe so manche Fäulniß bloßgelegt, kurz ich habe mir mit einem Wort einen Schatz an Ueberzeugung erworben, und ich glaube das Recht zu haben, ihn nunmehr zu vertheidigen und zur Geltung zu bringen. Ich habe die Unglücklichen leiden sehen, und ich weiß, woran sie leiden. Weshalb sollte ich nicht mit dem Rest meiner Energie und meiner Kräfte für sie kämpfen? Ich glaube, ich habe sogar das unerschütterliche Bewußtsein, daß ich im Stande bin, auf eine größere Gruppe von Menschen auf eine Versammlung einzuwirken. Ich habe festausgeprägte Ideen und eine klare Methode — das ist viel für Jemand, der sich dem öffentlichen Leben widmen will. Allerdings haftet mir ein Fehler an, ein großer Fehler — ich bin kein Redner, was ich über alle Maßen bedaure. Bei verschiedenen Gelegenheiten habe ich zu reden versucht, ich habe mich sozusagen kopfüber in's Wasser gestürzt — das ist in der „Societe des Gens des Lettres" und anderwärts geschehen. Aber — es geht nicht! Ich bin sicher, daß die Gabe der Beredsamkeit — denn es ist eine Gabe — in einem besonderen Fach des Gehierns ruht; man besitzt ein Rednerfach, genau wie man ein Schriftstellerfach hat. Denn, weshalb verwirren sich meine Gedanken, sowie ich öffentlich reden will, und warum kommen mir die Worte ganz von selbst, ohne Anstrengung und in methodischer Ordnung, sowie ich die Feder in der Hand habe? Sie werden mir vielleicht erwidern, daß es große Redner gegeben hat, die auch gleichzeitig große Schriftsteller gewesen sind: Lamartine, Guizot und ich weiß nicht wer noch!? Aber hat Jules Simon nicht erst unlängst erklärt, daß die Improvisirung eine ganz neue, andere Kunst sei, und daß die größten Redner der Vergangenheit ihre Reden erst niederschrieben, bevor sie sie öffentlich zum Besten gaben? Gleichviel — auf alle Fälle werde ich noch einmal den Versuch machen, und ich gebe die Hoffnung nicht auf.

„Uebrigens" — fuhr Zola nach einer kleinen Pause fort — „gibt es nicht zweierlei Arten von nützlichen Parlamentariern? Die Redner und die Kammer-Arbeiter, die, welche die Gabe, zu sprechen, besitzen, und die, welche Lust zur Arbeit und eine klare Methode hiefür haben?! Diese Letzteren sind nicht die wenigst Nützlichen, oft sind sie es, welche nach einiger Zeit die Direktive übernehmen und starken, dauernden Einfluß ausüben. Wenn es mir nicht gelingt, einen Platz unter denen der ersten Gattung auszufüllen, so werde ich mich zur zweiten Gattung schlagen, „voila tout!"

„Und für welche Reformen würden Sie in der Deputirten-Kammer eintreten?"

„Für die socialen Reformen natürlich! Ich bin aber ein praktischer Mensch, der das Exacte liebt. Ich mag nicht unnützen Projekten nachgehen. Ich habe mich noch nicht eingehender mit dem Arbeitsprogramm beschäftigt, dem ich dann meine ganzen Kräfte widmen werde — wenn es dazu kommt! Aber ohne in die gemeine Küche der Geschäftspolitiker hineinzugerathen — diese Sorte von Politikern verachte ich auch heute noch auf's Tiefste — glaube ich, daß es selbst nach dem Ehescheidungsgesetz Naquets und nach den Bemühungen Rivets zu Gunsten der natürlichen Kinder noch genug zu thun gibt auf dem Gebiete ausgleichender Gerechtigkeit; das Feld ist groß, ich werde reiche Auswahl haben!" .....

Australische Einwanderungs-Verhältnisse.

Aus Brisbane (Queensland) wird der Kölnischen Zeitung geschrieben: Unsere Colonien werden mehr und mehr das Ziel der Einwanderung von den verschiedensten Seiten her; leider befinden sich aber unter den Zuströmenden zahlreiche Elemente, die dem Lande keineswegs zum Segen gereichen. Die große Menge des Volkes steht zunächst der von der Regierung begünstigten Einwanderung von Südsee-Insulanern (Kanaken) feindlich gegenüber. Geradezu erbittert aber ist die Stimmung gegen die Chinesen, von welchen einzelne Theile der Colonie vollständig überfluthet werden. Können sie auch durch Fleiß und Sparsamkeit vielfach den Weißen zum Muster dienen, so wirken doch die unter ihnen herrschenden Gewohnheiten und Laster in hohem Grade entsittlichend, und einzelne Colonien, wie Süd-Australien, verschließen ihnen ihre Grenzen. Doch wissen die schlauen Söhne des himmlischen Reiches alle gegen sie gerichteten Gesetze zu umgehen; so z. B. zählten die während der letzten drei Monate in den südaustralaischen Häfen angekommenen Schiffe 959 chinesische Seeleute, von denen nur 534 wieder abfuhren. Ueber 400 waren also im Lande geblieben. Und damit noch nicht genug: in den letzten Tagen landete hier ein Schiff mit 500 Japanern, welche zum Plantagenbau verwandt werden sollen, während viele Hunderte von Weißen keine Arbeit haben. Die Erregung gegen die Regierung ist in fortwährendem Wachsen begriffen; auch im Parlament fehlt ihr der nöthige Rückhalt, wie die gestrige Abstimmung über die „Railway Border Tax Bill" beweist — nur die Stimme des Sprechers verschaffte ihr die Mehrheit! — Zu all diesen Sorgen gesellt sich noch die leidige Eingeborenenfrage. Wo irgend sich eine Gelegenheit bietet, überfallen die Schwarzen hinterlistig jeden Reisenden, jedes Schiff, dessen sie habhaft werden können. Der Dampfer Birksgate, welcher vor einigen Tagen von Numa in Sydney ankam, berichtet, daß die Eingeborenen von Malayta, einer Gruppe der Salomons-Inseln, ein Queenslander Werbeschiff überfallen, die weiße Mannschaft getödtet und dann das Schiff ausgeraubt und verbrannt haben. Am Dienstag kam das Fahrzeug Blackfish mit drei schwerverwundeten Manilla-Leuten in Thursday-Island an; sie waren von Schwarzen in der Boydong-Bai überfallen worden und hatten sich nur mit Mühe retten können. (Die wiederholten Ueberfälle von Schiffen auf den Salomons-Inseln haben die Veranlassung gegeben, die schon vor Jahren von Deutschland anerkannte englische Schutzherrschaft über die nichtdeutschen Inselgruppen zu verkündigen).

Eine wohlverdiente Strafe.

Wegen grober Beleidigung eines jungen Mädchens ist dieser Tage in Verona ein Cavallerieoffizier aus dem italienischen Heeresverbande ausgestoßen worden. Ueber die Angelegenheit, die in ganz Italien großes Aufsehen erregt hat und von allen Blättern lebhaft besprochen wird, geht dem „Berliner Fremdenblatt" aus Mailand folgender Bericht zu: Neulich wurde auf dem Braplatze in Verona am hellen Tage eine hochachtbare Dame, die junge Lehrerin Giselda Argenti, die einzige Tochter des früheren Mathematiklehrers am Gymnasium zu Verona, des Prof. Eugen Argenti, von vier Offizieren des Cavallerieregiments „Savoja" festgehalten, umarmt und insultirt; als das Mädchen sich sträubte und wehrte, sagten die Offiziere höhnisch: „Nur nicht so schüchtern, wir wären Deine ersten Liebhaber nicht." Mit Mühe gelang es der jungen Dame, sich loszureißen; bevor sie sich entfernte versetzte sie einem der Offiziere, der sie besonders hart gedrängt hatte, mit dem Handschuh einen Schlag in's Gesicht und rief ihm das Wort „Lump" zu. Darauf ergriff die Dame die Flucht und suchte das Haus ihres Schwagers, des Apothekers Poli, zu erreichen, während die Offiziere sie verfolgten und ihr nicht wiederzugebende Schimpfworte nachriefen. Laut weinend stürzte Frl. Argenti in die Apotheke ihres Schwagers, wo sie in Folge der ihr angethanen Schmach einen heftigen Krampfanfall bekam. Herr Poli begab sich sofort zu dem Generallieutenant Cagni, dem Befehlshaber der Cavallerie-Division von Verona, um wegen der seiner jungen Schwägerin zugefügten Beleidigungen Genugthuung zu verlangen. Der Generallieutenant gab ihm achselzuckend den Rath, sich an den Befehlshaber des Regiments „Savoja" zu wenden. Das that Herr Poli auch und Tags darauf schickte der Befehlshaber seinen Ajudanten zu dem Apotheker und ließ ihn fragen, ob er eine Genugthuung mit den Waffen oder irgend eine andere Satisfaction wünsche. Unterdeß war aber die peinliche Angelegenheit ruchbar geworden und der Kriegsminister Pelloux verfügte, nachdem ihm der Generallieutenant Cagni über den Hergang der Sache Bericht erstattet hatte, auf telegraphischem Wege die sofortige Außerdienststellung des Lieutenants Ildefonso de Vito Piscicelli und die Einleitung des Strafverfahrens gegen ihn und die anderen drei Officiere, die das Fräulein Argenti insutlirt hatten. Außerdem mußte der Befehlshaber des Regiments „Savoja" ein Schreiben an den Vater der jungen Dame richten, in welchem er im Namen des Officiercorps des Regiments wegen der dem Fräulein Argenti zugefügten Beleidigungen um Entschuldigung bat und die Mittheilung machte, daß die Beleidiger streng bestraft werden würden. Die Sache hatte aber noch ein Nachspiel. In Folge eines fulminanten Leitartikels, in welchem das Blatt „Verona del Popolo" die ganze Affaire schilderte, ließ der aus dem Dienste entlassene Lieutnant de Vito Piscicelli den Dr. Giacomo, den Chefredakteur des Blattes, auf Pistolen fordern. Dr. Giacomo lehnte jedoch die Forderung ab mit der Begründung, daß seine Mannesehre es ihm verbiete, sich mit einem Menschen zu schlagen, der eine wehrlose Dame in so ordinärer Weise beleidigt habe. Die Secundanten des Herrn de Vito Piscicelli veröffentlichten darauf in dem Blatte Arena ein „Eingesandt", in welchem sie den Redakteur Giacomo als einen Feigling bezeichneten, der Ohrfeigen verdiene! Dr. Giacomo hat nun gegen die Herrn Beleidigungsklage angestrengt.

Der görßte Diamant der Welt.

Aus dem Orange-Freistaat ist nach Birmingham ein aus gebranntem Gips hergestelltes Modell des großen Diamanten geschickt worden, welcher, in dem Jagersfontein-Bergwerke gefunden worden ist. Der Stein führt den Namen „Jagersfontein Excelsior" und soll der größte bisher gefundene sein. Er ist ungefähr 3 Zoll lang und 2 Zoll breit. Er wurde am 30. Juni d. J. von einem Kaffern gefunden und ist 971 Carat schwer. Sein Werth wird auf eine halbe Mill. Lstr. geschätzt. Der Finder erhielt als Belohnung 150 Pfd. Sterling, ein Pferd, einen Sattel und einen Zaum. — Ein merkwürdiger Umstand ist, daß einige Diamantenhändler mit den Bergwerksbesitzern die Uebereinkunft getroffen hatten, alle Steine, gleichviel ob gut oder schlecht, zu einem bestimmten Preise pro Karat zu kaufen. Dieser Contract endete am 30. Juni und der große Diamant war, wenn nicht der letzte, so doch einer der letzten, die an jenem Tage entdeckt wurden.

In der Redaktion des „Eilboten am Lehigh" erschien kürzlich ein junger Mann, von dem der Chef-Editor keine günstige Meinung hatte, und meldete sich um eine plötzlich vakant gewordene Stelle als Reporter. —„Sind Sie auch in allen Arbeiten des Berichterstattens gut bewandert?" frug der Chef. — „Ganz vorzüglich!" versicherte der Applikant. — „Nun so gehen Sie heute Abend nach Saddlers Hall und berichten Sie ausführlich über die Reden, die in der dort stattfindenden Versammlung gehalten werden." — Der Applikant steckte ein Reporterbuch zu sich und ging. Am Abend verfügte er sich nach Saddlers Hall, um die Entdeckung zu machen, daß dort eine Versammlung von Taubstummen tagte. Er hat sich nicht zum zweitem Mal im Sanctum blicken lassen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Haute, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore. 282 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, Center Ave. und Orchard.
C. F. Claß, Apotheker, 887 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
Fritz Brunhoff, Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhardt, Apotheker, 91 Wisconsin Str. Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 557 Sedgwick Str. und 445 North Ave.
C. B. Olds, Apotheker, Clark u. Centre Str.
Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, Bellevue Place und Rush Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. C. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
Dr. Kellner, Apotheker, Larrabee u. Blackhawk Str.
R. Truppel, Apotheker, Ecke State und Ohio Str.
C. Taute, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
J. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
G. W. Boatch, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Gust. Wendt, 69 Eugenie Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 433 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
Eagle Pharmacy, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
Otto Coltzau, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Av.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. A. Truehl, 264 S. Halsted Str., Ecke Harrison.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave, u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
J. C. Link, Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor Str. u. Marshfield Ave.
Krembs & Co., Apotheker, Halsted und Randolph Str.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keltering, Apotheker, 26. und Halsted St.
C. C. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
M. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
Binz & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
Boulevard Pharmacy, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker. 2991 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Robert Kiesling, 1136 63. Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. u. Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.

Lake View:

M. G. Luning, Apotheker, Halsted und Wellington Str.
Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 361 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 363 Belmont Ave.
Berlan & Brown, Apotheker, 1152 Lincoln Ave.
J. Valentin, 1239 N. Ashland Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.

Die Edelsteinfundorte in Sibirien.

Der bekannte Fundort von Edelsteinen ist das Transbaikal-Gebiet. Besonders im Granitberge Aden-Tschilon zwischen den Flüssen Onon und Onon-Borsa werden häufig farbige Halbedelsteine, Topase, Beryhlle, Aquamarine etc. gefunden. Am Onon, 85 Werst von Motschorsk, kommen Granaten in kleinen Krystallen vor. Den Lasurstein findet man im Baikalgebiet längs der Flüsse Tala und Sljudanka, die in den Baikalsee münden; ebenso am Fluß Malaja Bystaja, einem Nebenfluß des Irkut. Hier bildet der Lasurstein im krystallischen Dolomiten-Kalkstein ganze Lager. In den sechziger Jahren wurden hier Lasursteine in einem Gewicht bis zu drei Pud gefunden. Von hier stammt auch der für die Säulen in der Isaaks-Cathedrale in Petersburg und ebenso für die Ausschmückung der kaiserlichen Paläste verwandte Lasurstein. Wo Lapislazuli vorkommt, wird auch dunkelrother Granat in Krystallen, die bis zwei Zoll im Durchmesser haben, gefunden. Das Altaigebirge liefert Porphyr und Jaspis in verschiedenen Farben, die in der Schleiferei von Kolywan geschliffen und sodann an den Kaiserhof nach Petersburg gehen. Diese Schleiferei stellt eine große Zahl kunstvoller Arbeiten her, die entweder zur Ausschmückung der kaiserlichen Paläste dienen oder in die Eremitage wandern, so z. B. die Jaspis-Vase, deren ovale Schale einen Längendurchmesser von 20 Fuß hat. Gegenwärtig wird im Altai in acht Steinbrüchen gearbeitet, die Porphyr, blauen und rgauen Jaspis, Granit, weißen und farbigen Marmor, Rauchtopase, weißen, rosa und blauen Quarz, Agathe und Chaliedote liefern. — Wie mit der Herausgabe des Werkes über „Handel und Industrie" Rußlands, hat sich die russische Regierung mit der Veröffentlichung des Werkes „Sibirien und die sibirische Eisenbahn", welchem wir diese interessanten Notizen entnehmen, ein Verdienst um die Erweiterung der Kenntnisse über Rußland erworben.

Elise: Papa, hast du den alten Herrn gesehen, der uns im Bahnzuge gerade gegenüber saß und einen so niedergeschlagenen traurigen Gesichtsausdruck hatte? —Der Vater: Ja, mein Kind, er hatte ein ganz interessantes Gesicht. — Elise: Welches schwere Unglück ihn wohl befallen haben mag, daß er so betrübt aussieht? Die Sorgen haben tiefe Furchen in sein Gesicht gegraben und sein Blick schweifte träumerisch weit in die Ferne. Ist ihm vielleicht eines seiner Lieben durch den Tod entrissen worden? — Der Vater: Nein, meine Tochter. Der Mann ist Redakteur eines hnmoristischen Blattes.

*Frau Samuel Long, No. 25 Pratt Place wohnhaft, wurde gestern Abend an Warren Ave. und Robey Str. von einem Zweirad umgerissen und überfahren. In schwerverletztem Zustande mußte die Genannte nach ihrer Wohnung geschafft werden.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Verkauf des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse Wis. 18mz1j

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter. 598 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 422 Wells Str.

Verlangt: Ein Töpfer, auf der Scheibe zu arbeiten. 145 Liberty Str.

Verlangt: Geschäftsführer oder Theilhaber für gutgehenden Saloon und Boardinghaus, fein eingerichtet, bei alleinstehender Frau, muß $1000—$1200 Cash haben. 167 Dearborn Str., Zimmer 414. dfsa

Verlangt: Erfahrener Buchbinder an Cutter und Buchtrimmer. 30 Market Str., 4. Flur.

Verlangt: Tüchtige Peddlers bei hohem Verdienst. 209 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der deutsch, böhmisch und englisch spricht, zur Aushilfe im Liquor-Geschäft. 2827 Archer Ave. dofr

Verlangt: Erfahrener Dummy-Waiter. 208—210 Dearborn Str.

Verlangt: Waiter. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Eine gute Apotheke für eine Stadt-Lot. 397 Sedgwick Str.

Verlangt: Barbier, lediger Mann. 863 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Hosenschneider im Hause. Zu erfragen 759 Shober Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 75 Van Buren Str Bondy.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brod und Cakes 688 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Porter; muß gute Referenzen haben. Nachzufragen zwischen 9 und 10 Uhr, bei F. Siegel & Bros., 222 Market Str., 8. Flur.

Verlangt: Junge um in Bäckerei zu arbeiten, einer der etwas Erfahrung hat. 619 Washburne Ave. dfr

Verlangt: Ein unverheiratheter Gärtner. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit irgend welcher Art, im Hause oder sonstige. 612 W. 13. Str.

Verlangt: Sofort, ein guter Butcher von 18—19 Jahren; ein Nord-Schleswiger vorgezogen. 997 N. Western Ave. mdo

Verlangt: Guter Waiter. 265 S. Clark Str. mido

Verlangt: Zwei gute Männer auf Stückarbeit. Vorzusprechen nur mit $3 bis $5 Baargeld. Standard Art Co., 134 Van Buren Str., Zimmer 203. —ja

Verlangt: Agenten, um den „Woman's Friend", ein arbeitsparendes Waschmittel zu verkaufen. Jede Hausfrau kauft es. Gebrauchsanweisung in Englisch, deutsch und schwedisch. Liberale Commission. Geo. W. Wade, 2923 Fifth Ave. 30ag,1w

Verlangt: Tüchtige Agenten für einen guten Bauverein. Zimmer 1604, 79 Dearborn Str. 29alw

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. J. C. Bennett, 234 La Salle Str., Zimmer 41, 4. Flur. 23agbw

Verlangt: 500 Eisenbahn-Arbeiter in Florida an der atlantischen Küste, gutes Klima, stetige Arbeit. Nur $10 erforderlich um dorthin zu kommen. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 11almt

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Keine Auslagen für Kosten. 81 S. Clark Str., Zimmer 17—19. 16ag1m

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 30wabm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Im Victoria-Tunnel, 340 S. State Str., mehrere nette, saubere Kellnerinnen. 29ag6t

Verlangt: Gute Plüschcloak-Macherinnen. 659 N. Park Ave. dofr

Verlangt: Putzmacherin, welche auch Verkäuferin ist. 231 North Ave. dfr

Verlangt: Ein Mädchen, das Knopflöcher bei Hand in Westen nähen kann. 575 N. Market Str., nahe North Ave.

Verlangt: Geübte Büglerin in Färberei. Guter Lohn. 1043 Lincoln Ave. Dehmlow Bros. mdo

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Av. mdo

Verlangt: Eine Putzmacherin. Garniererin. 197 E. North Ave. mdo

Dyspepsie

könnte als eine Bezeichnung für das Anfangsstadium aller Krankheiten gelten, denn eine ordentliche Verdauung ist das Wesentlichste für die Gesundheit eines jeden Organs und das richtige Vonstattengehen einer jeden Funktion des Körpers. Und doch, wie leicht wird im Kinde, im Erwachsenen oder im Greise Unverdaulichkeit herbeigeführt! Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, unzweckmäßige Nahrung, Katarrh oder Erkältung des Magens in Folge nasser Füße, eiskalter Getränke u. s. w., u. s. w. bringen die Verdauung in Unordnung und wir leiden dann an Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Magensäure Kopfschmerz, Verstopfung oder auch Diarrhöe. Die Leber geräth in Mitleidenschaft, und da sie mit unreinem Blut versorgt wird, kann sie ihre Arbeit nicht länger verrichten und trägt zu der allgemeinen Zerrüttung bei. Der Patient wird schwach und magert ab, kann nicht schlafen und fühlt sich, während ihm im Allgemeinen alles, im Besonderen aber anscheinend nichts fehlt, von Kopf bis zu Fuß ganz elend. Gesunder Menschenverstand brachte die alten Mönche, welche mit den medizinischen Pflanzen der Alpen vertraut waren, auf den Gedanken, alle solche Symptome im Keime zu ersticken, und noch heute stehen die St. Bernard Kräuterpillen ganz vorn an der Spitze der langen Reihe von Dyspepsie-Heilmitteln. Dieser hohe Ehrenplatz wurde einfach dadurch behauptet, daß die Verdauungsorgane gestärkt, reines Blut beschafft, und alle reizenden Abfallstoffe aus dem System entfernt wurden.

Alle Apotheker verkaufen sie zu 25c per Schachtel.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit und beim Waschen und Bügeln zu helfen. 3252 Wabash Ave. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. 442 Milwaukee Ave. Mrs. Jacki.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4945 State Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 719 Wells Str., oberes Flat.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, auf zwei Babies aufzupassen. Gutes Heim. 138 Seminary Av., hinten. Mrs. McNulty.

Verlangt: Mädchen, die kochen, waschen und bügeln können, finden gute Plätze. $4—$5. 375 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Privatfamilie. 187 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Dienstmädchen. — 128½ Wells Str., im Schuhstore.

Verlangt: 100 gute Mädchen, sowie Haushälterin. 322 Sedgwick Str., nahe Sigel.

Verlangt: Herrschaften, welche gute Mädchen brauchen und Mädchen, welche gute Plätze wollen. Vorzusprechen bei Frau Peters, 283 E. North Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 254 N. Carpenter Str., 3. Flur.

Verlangt: Eine Haushälterin in einer Familie von 2 Personen, eine Wittwe oder ältere Person, die Haushalt zu führen gründlich versteht, wird vorgezogen. 453 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 466 W. 12. Str.

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 940 Armitage Ave.

Veralngt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 2418 Sangamon Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 201 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 382 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nicht kochen. Guter Lohn. 192 Honore Str., nahe Adams Str.

Verlangt: Köchin und Wäscherin in Privatfamilie, wo zweites Mädchen ist. 3626 Prairie Ave.

Verlangt: Frau, willens zu arbeiten; eine, welche etwas englisch spricht und zu Hause schläft und ißt. 164 Madison Str., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nicht kochen. 3722 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 569 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Wallach, 199 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Ashland Boulevard, nahe Harrison Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 19 Carl Str., 3. Stock.

Verlangt: Köchin für ein Boardinghaus; eine, welche selbst für ein Boardinghaus schon gekocht hat. 1120 Milwaukee Ave. dofr

Verlangt: Stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 386 N. State Str.

Verlangt: Ein gutes, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen Morgens. 304 Sheffiled Ave., oberer Flur.

Verlangt: Frau zur Führung eines Haushaltes bei Wittwer mit erwachsenen Kindern. Vorzusprechen heute Abend zwischen 7 und 9 Uhr, bei Molter, 637 Racine Ave., Lake View.

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut waschen und bügeln können. 621 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß in Familie von 3 Personen, gute Recommandation erwünscht. 350 Center Str., 2. Flat. dfr

Verlangt: Kindermädchen. 88 Park Ave., nahe Diversey Str., Lake View.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3335 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn und Heimath. 3021 Halsted Str. dfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit. Arcade-Restaurant. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine junge kinderlose Frau, um 14 möblirte Zimmer zu versorgen. Gebe drei möblirte Zimmer, wo sie mit ihrem Mann wohnen kann, und Lohn. 183 E. Washington Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. Guter Lohn. 4215 Vincennes Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 19 E. 25. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14—15 Jahren, um auf 2 Kinder aufzupassen, muß reinlich sein und gut mit Kindern umzugehen verstehen. 891 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei gute Mädchen, eins für Kinder, das adere für gewöhnliche Hausarbeit. 455 LaSalle Ave. dfr

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 208—210 Dearborn Str.

Verlangt: Ein israelitisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß gut kochen können, hoher Lohn. Adresse A. 38 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Platz mit hohem Lohn. Malkan, 694 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 2829 Archer Ave. dfsa

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, sowie Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Frau Maher, 137 W. Randolph Str. 30aglw

Verlangt: Eine anständige Frau für Hausarbeit. Guter Platz. Zu erfragen 459 Ogden Ave. —fr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch verstehen. 1556 Lill Ave., nahe Lincoln Ave. mido

Verlangt: Ein israelitisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß gut kochen können, guter Lohn. Adr. A. 38 Abendpost. dmido

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in einem kleinen Haushalt. 6995 Vincennes Ave., nahe 69. Str., in Englewood. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3635 S. Halsted Str., Saloon. dmd

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 59 Park Ave. dmdo

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Daske, 448 Milwaukee Ave. 29aglm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit. und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13julj

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zuverlässige kinderlose Eheleute suchen Stelle als Porters oder Aehnliches. Frau versteht vorzüglich deutsche Küche, Mann ist vertraut mit Office- oder jeder anderen Arbeit. Zeugnisse stehen zur Seite. 88 Vedder Str. C. Ritau.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, der deutsch, französisch und englisch spricht, sucht passende Beschäftigung. B. 60 Abendpost.

Gesucht: Als zweiter Koch sucht junger Mann Stelle, hoher Lohn nicht beansprucht. F. Lintner, 222 E. Washington Str.

Gesucht: Ein flinker und kräftiger junger Mann, frischeingewandert, sucht Beschäftigung im Saloon oder Restaurant. G., 1225 Wrightwood Ave. dosa

Gesucht: Ein junger Mann, ein Jahr im Lande, sucht einen stetigen Platz im Saloon; es wird wenig auf hohen Lohn, als auf eine gute Behandlung gesehen. Adresse: A. 36, Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, 15 Jahre alt, wünscht das Barbier-Geschäft zu erlernen. Zu erfragen 350 E. North Ave., oder 743 Jefferson Str.

Gesucht: Schornsteinbauer sucht Beschäftigung. Adr. B. 17 Abendpost. dfsa

Gesucht: Ein rüstiger Mann mit guten Zeugnissen, welcher 15 Jahre in Hamburg als Wächter in einer Fabrik thätig war, sucht eine ähnliche Stellung. — 1493. Augusta Str., hinten. Bent. mdo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit auf dem Lande; ist gelernter Carpenter und mit anderen Arbeiten vertraut. Adresse: B. 28, Abendpost. —do

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen für Küche und Haus, sowie Frau für irgend eine Arbeit (Südseite), und Mädchen für leichten Dienst suchen Plätze. 375 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Wittwe ohne Kinder sucht einen Platz als Haushälterin in einer deutschen oder englischen Familie. 519 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine anständige Frau wünscht Stelle für Wäsche und Reinmachen. 19 Bauwans Str.

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin oder irgend andere Arbeit. 377 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stellung in einer kleinen Familie. 1390 W. 22. Str. Anna Scheubert.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche ins Haus. 1235 N. Ashland Ave., unten.

Gesucht: Ein Mädchen, deutsch und französisch sprechend, sucht Stellung für Hausarbeit. 264 Forquer Str.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, welches waschen und bügeln kann, sucht Stelle in einem Boardinghaus. 588 W. 14. Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen oder auch im Restaurant zu helfen. Nr. 9 Penn Str., unten, nahe Division Str.

Gesucht: Eine Wittwe in mittleren Jahren, tüchtig als Haushälterin oder erster Classe Köchin, spricht französisch, deutsch und englisch; gute Empfehlungen. 119 Sigel Str. mdo

Gesucht: Tüchtige Damenschneiderin sucht Beschäftigung außer dem Hause. 65 Lubeck Str., Parterre. Nordwestseite. Meyer. 30aglw

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau, kann gut kochen und gründlich Hausarbeit verrichten, sucht Arbeit. 587 Larrabee Str. 2ag,1w

Gesucht: Wäsche (Waschen, Bügeln) ins Haus zu nehmen. 30 E. Chicago Ave. Pechmann. 28aglw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Saloon, passend für thätige verheirathete Leute, Neue Licens, lange Lease. Näheres 1095 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Westseite-Zeitungsroute. Offerten B. 70 Abendpost.

Zu verkaufen: Apotheke, billig, krankheitshalber. 397 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine gute Grocerie in deutscher Nachbarschaft mit schönem Pferd und Wagen, für den halben Preis. Ecke 18. und Morgan Str.

Zu verkaufen: Market und Grocerystore, gute Kundschaft und ein guter Platz. Nachzufragen 1032 Belmont Ave. dosa

Zu verkaufen: Milchgeschäft, Pferd und Wagen. 117 Moore Str. dfsa

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Saloon und Restaurant mit 20 möblirten Zimmern. Adr. A. 37 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Billig, eine gangbare Bäckerei, guter Ofen. Näheres 5110 Paulina Str., nahe 51. Str. mdfsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Logenhalle. 288 13. Str., Ecke Paulina. 29alw

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meat Market. 3358 S. Halsted Str. 29alw

Zu verkaufen: Gute Milch-Route. 622 W. Ohio Str. 28aglw

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Eck-Saloons. Würden dieselben auch gegen Lotten oder andere gute Sicherheit austauschen. Zu erfargen bei O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str. 28agbw

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen 1769 Milwaukee Ave., McAvoy Brewing Co., Branch Depot. 26aglw

Zu verkaufen: Saloon. 358 Sedgwick Str. — Krankheitshalber. 1ag1mt

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u.s.w. leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuer-Versicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntag Vormittags offen. 3jelj

Zu vermiethen und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Miethsfrei, freundliches Frontzimmer mit Küchenbenützung an kinderloses Ehepaar, wenn Frau leichte Hausarbeit dafür übernimmt. 343 Wells Str. —fa

Zu vermiethen: Drei Zimmer und Badezimmer im Hinterhaus, $10. 232 Fremont Str. dfrsa

Zu vermiethen: Mehrere Zimmer an anständige Herren bei kinderloser Familie. 326 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit oder ohne Kost. 261 S. Clark Str., nahe Postoffice. 31aglw

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer 75 Cents die Woche. 342 Cleveland Ave.

Boarders verlangt: Zwei Leute finden gute Board und ein gutes Heim. 530 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer. $1 und $1.25. 136 Milwaukee Ave. 31aglw

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 1235 N. Ashland Ave., unten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 111 E. Ontario Str. mido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein hübsch möblirtes Zimmer, nicht über $3 per Woche, für einen Herrn. Adresse: B. 62, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Unmöblirtes Zimmer, 5 Blocks von Lincoln Ave. und N. Halsted Str. Offerten B. 20 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung, Nordseite. Adresse: R. S. 26, Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösen Krankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70 Dearborn Str. Stunden: 9 Morg. bis 9 Ab. Sonntags 10—4 Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere große Anzeige in nächster Ausgabe der Abdp. 25jldlj

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jabw

Damen, welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute Heimath mit bester Wohnung bei Frau Senftenberg, geprüfte Hebamme, 721 N. Halsted St., oben.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag und Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Ropp & Sons, 199 Randolph Str. bw

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Gebildeter, strebsamer Deutscher (31) mit ca. $1000 erspartem Capital, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren, häuslich gesinnten deutschen Mädchens mit $500—$800 Vermögen zu machen, welches gesinnt ist, als Theilhaberin gemeinschaftlich ein gutzahlendes Geschäft zu übernehmen. Bei gegenseitiger Zuneigung Heirath nicht ausgeschlossen. Ernstlich gemeinte Antworten beliebe man vertrauensvoll zu richten unter: Z. 29, Abendpost. dfrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Wünsche mich an einem nachweislich guten Geschäft zu betheiligen. A. 6, Abendpost.

Verlangt Partner: Tüchtiger Zuschneider wünscht Partner mit $500, um ein gut bezahlendes Schneidergeschäft anzufangen. A. 5 Abendpost.

Partner verlangt: 300 Dollars; gutes Geschäft, keine Concurrenz; tüchtiger Maler vorgezogen. B. 78 Abendpost. mdo

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Eine Kuh. 51. Str. und Blanchard Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer, 220 E. North Ave. Cottage, nebst Bauplätze, 25 bis 125. $1100. Gute Geschäfts-Ecke [illegible]. 2stöck. Holzhaus, Orchard, nahe Centre [illegible]. 14-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. [illegible]. 24-Zimmer-Holzhaus, nahe North Ave. [illegible]. 7procentige Hypotheken immer an Hand; ferner viele andere billige Grundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. [illegible] $50 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft.

Zu verkaufen: Residenz-Lotten, Central Park Ave.
Zwei Blocks nördlich von Armitage Ave., nur 3 Meilen vom Courthaus.
$325.00 und aufwärts.
10 Procent baar, Rest monatlich. — Agent Sonntags auf dem Platz.
24.26.31ag.29p Koester & Zander, 69 Dearborn St.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein feines Ziegelhaus, $35 Miethe, Verhältnisse halber sehr billig. 333 Herndon Str.

Zu verkaufen: Die besten und billigsten Lotten, die jemals [illegible]. Kauft [illegible] Zimmer 41, No. 230 La Salle Str., vorgesprochen habt. 28jl,bw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Euerem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
bw L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14ap

West Chicago Loan Company.— Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 5, Haymarket Theatre-Gebäude, 161 West Madison Str., ebenso billig und auf gleich gute Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company kann Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, gegen Möbel, Pianos, Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Haymarket Theater-Gebäude, Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24jl

Ehrliche Deutsche können Geld auf ihre Möbel leihen, ohne daß dieselben entfernt werden. Zahlt nach Euren Verhältnissen zurück. Ich leihe mein eigenes Geld und mache bei geringen Anleihen die meisten Darlehen. Das zeigt, wie weit ich meine Kunden behandle. S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. Schreibt bei uns. 3mai

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bargain, die Möbel und Lease eines 11-Zimmer-Hauses, an Sangamon, nahe Adams Str. gelegen, billige Miethe. Will an Abzahlung verkaufen. Näheres zu erfragen 103 W. Adams Str. dmido

Zu verkaufen: Billig, zwei Bettstellen, mit Spring-Matratzen, sowie mehrere Steppdecken. 44 Fullerton Ave., eine Treppe.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., [illegible] Halsted Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, [illegible] Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen [illegible]. Alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. [illegible] bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Cimicidine: Langjährig bewährtes, bestes Mittel, um Wanzen und andere Ungeziefer, sowie deren Brut zu vertilgen; [illegible] nicht giftig. [illegible] nur von G. F. Richter, 146 Fullerton Ave.

„Amor", Heiraths-Zeitung; Probenummer 15 Ct. Adresse: 81 W. Kinzie Str.

Nähmaschinen-Reparatur: E. Repuß, 702 W. 12. Str., [illegible] billig, unter Garantie.

Adolph Wenntorf (Müller) wird ersucht bei seinem Onkel N. Wenntorf, 110 Berlin Str., vorzusprechen.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt N. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jal

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. P. Brady, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. 14aglm

Arbeitslohn wird prompt und gratis collectirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oc

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englischen für Herren und Damen, sechs Stunden wöchentlich, für $2 per Monat. Wir haben mehr Lehrer und mehr Schüler, als alle anderen Schulen [illegible] Chicago. Unsere langjährige Erfahrung [illegible] die besten Resultate zu erreichen. [illegible] Tag- oder Abendschulen, Einzel- oder Klassen-Unterricht, sowie Special-Lehrer für Unterweisung im Buchhalten, [illegible] Euch Circulare. Jetzt ist Zeit zu beginnen. Riffens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Piano- und Orgel-Unterricht, auch Theorie und Harmonielehre wird in deutscher, englischer und polnischer Sprache gründlich ertheilt, [illegible] Hause. [illegible] Direktor von Wiener Conservatorium. Studio, 334 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave. 24aglm

Praktischen englischen Sprachunterricht [illegible] den 50 Cents [illegible] Sprachlehrer Moeller, 585 Larrabee St.

Englischer Unterricht, $2 monatlich, [illegible] unter Leitung des Principals, Professor Georg Jenssen, [illegible] Deutsch-amerikanische Handelsschule, 844 Milwaukee Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Top-Buggy, neu; Expreß- und Buggy-Geschirr. 216 W. Division Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd. 91 Clybourn Place.

Zu verkaufen: Ein 7 Jahre altes Buggy-Pferd ohne Fehler. 522 N. Park Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd und Wagen. Nebst Peddler-Licens billig. [illegible] 339 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Einige der besten Erzeugnisse der Ver. Staaten: Express-Wagen, Delivery-Wagen, Top- und Open-Buggies, Phaetons, Carriages, Buggies, Carts, Dump-Carts, Geschirre, [illegible] Bestellungen [illegible] raturen und Anstreichen. 2308—2318 State Str. C. J. Hull.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbier-Einrichtung, neu, für Magnate gebraucht, werth $800, für $350. Offerten: A. 39, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine vollständige Einrichtung für drei Zimmer, wegen Abreise. 85 Orchard Str.

Zu kaufen: Billig, gute Bier-Bottling-Maschine. Briefe mit Preisangabe erbeten Fleischer, Lyons, Ill. mido

Seht: Feiner Pooltisch, $75; elegante Saloon-Einrichtung, Fixtures. [illegible] 108 W. Adams Str.

Alle Arten neue und alte Saloons, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving [illegible] North Ave. Union Store Fixture Co.

$20 kaufen gute „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. [illegible] New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15, Domestic Office, 215 E. Halsted Str.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre. Preis von $10 bis $35. 246 E. Halsted Str. [illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Pecher, 500 1/2 Clark Str.
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Baly, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 354 E. Division Str.
R. S. Clark, 245 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpffi, 282 E. North Ave.
Frau Petrie, 366 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 362 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
P. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 626 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißtner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southport Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
C. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Basseleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Sladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 583 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Englewood Heights: Th. Heschler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: E. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Mason.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. C. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gatz.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Niemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößner.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Der schwarze Koffer.

Geschichte eines Mordes
erzählt von dem, der den Mörder ausfindig machte.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von
Emmy Becher.

(Fortsetzung.)

Er fing damit an, uns genau zu berichten, wie die Dinge im Augenblick standen. Die ältere Dame hatte allem Anschein nach ihr klares Bewußtsein noch nicht wieder erlangt, sie redete irr und war auf Anrathen des beim Polizeiamt angestellten Arztes in's Krankenhaus gebracht worden. Nach Ansicht des Commissärs war sie jedenfalls nicht tief in die Angelegenheit verwickelt.

Mit der jungen Dame und ihrer Jungfer hatte man ein vorläufiges Verhör angestellt. Die Dienerin wußte offenbar von der ganzen Sache nichts, das Fräulein wußte offenbar vieles. Die Jungfer war nicht einmal imstand gewesen, die Persönlichkeit der Verstorbenen festzustellen, denn sie versicherte nachdrücklich, daß sie die Dame nie im Leben gesehen habe. Trotzdem verschaffte uns ihre Aussage über zwei Punkte Klarheit.

Erstens: Die Verstorbene hatte sich in der Zeit unmittelbar vor dem Morde nicht in Gesellschaft von Frau Simpkinson und ihrer Tochter befunden, sonst würde die Jungfer sie gekannt haben.

Zweitens: Der schwarze Koffer war wirklich Fräulein Simpkinsons Eigenthum; das Mädchen hatte ihn als solches wiedererkannt.

Das Verhör der jungen Dame selbst war natürlich ungleich interessanter gewesen, und Herr Francois Dübert gab mir in zuvorkommenster Weise das Protokoll zu lesen. Ob das gerade vorschriftsmäßig war, lasse ich unerörtert, der Mann war nun eben einmal erfreut, auf meine Hilfe rechnen zu dürfen.

Das Verhalten des Fräulein Simpkinson war entschieden auffällig und schloß jede Möglichkeit ihrer gänzlichen Unschuld aus. Die eine Hälfte der an sie gerichteten Fragen hatte sie beantwortet, bei der andern Hälfte hatte sie die Beantwortung rundweg abgelehnt. Sie hatte willig erklärt, daß ihr und ihrer Mutter Name, wie er auf den Gepäck-Adressen stand, „Orr-Simpkinson" sei, und daß sie London in der Frühe dieses Tages verlassen, die vorhergehende Nacht in einem kleinen Gasthaus zugebracht hätten. Als man sie aber nach ihrem ständigen Wohnort befragte, oder von ihr wissen wollte, wo sie den Tag vor der Reise verlebt, verweigerte sie plötzlich jegliche Auskunft. Gleich darauf besann sie sich jedoch eines andern und gab ihre genaue Adresse in Tooting an und setzte hinzu, daß sie mit ihrer Mutter am Tag zuvor den Gasthof bezogen habe, um für die morgendliche Abreise näher am Bahnhof zu sein. Diese Aussage war nun von der Jungfer, die man noch einmal vorgenommen hatte, trotz heftiger Zeichen und Winke von seiten der Herrin, ganz widerlegt worden, denn diese hatte den Commissär belehrt, daß ihre Damen die letzten drei Wochen in Southend zugebracht hätten, und daß sie von Southend aus, und nicht von Tooting nach London gefahren waren. Es stellte sich nun auch heraus, daß die Jungfer in dieser Zeit nicht bei ihnen gewesen, sondern erst am Morgen auf dem Londoner Bahnhof mit ihnen zusammengetroffen war. Sie war die ganze Zeit über in der Wohnung in Tooting zurückgeblieben, und daraus erklärte sich auch, daß die ermordete Dame ihr unbekannt war. Jedenfalls — diesen Schluß konnte man mit Sicherheit ziehen — wußte Fräulein Simpkinson, wer die Todte war, und das Mädchen wußte es nicht. „Und ach Gott, ach Gott, Fräulein," hatte das Mädchen gerufen und war in Thränen ausgebrochen, „Sie wissen, daß alles, was ich sage, so wahr ist, wie das Evangelium; warum lassen Sie den Herrn Harvey nicht hierher kommen?"

Daraufhin hatte der Polizeicommissär strengere Saiten aufgezogen, und Fräulein Simpkinson war noch widerspenstiger geworden, hatte jedoch eingeräumt, daß der Koffer zweifellos ihr gehöre, und auch der Schlüssel, sagte sie, sei der ihrige.

In dem Koffer hatte sich ein Handtuch befunden — gehörte es ihr? „Nein." Wußte sie oder glaubte sie zu wissen, wem es gehörte? Sie konnte nichts darüber sagen. Das Tuch war mit den Buchstaben E. R. gezeichnet, hatte sie irgend eine Vermuthung, auf was für einen Namen diese sich bezogen? Sie weigerte sich, zu antworten.

Im Weißzeug der Todten hatte man denselben Namenszug gefunden und war daher zu der Annahme berechtigt, daß das Handtuch ihr gehört hatte — war Fräulein Simpkinson in der Lage, die Persönlichkeit der Todten festzustellen?

„Ja."

Als ich dies „Ja" im Protokoll las, schreckte ich ordentlich zusammen, und doch war eigentlich keine andere Antwort zu erwarten gewesen. Meine Bestürzung wuchs, als ich die zwei nächstfolgenden Zeilen las.

„Sind Sie bereit, es zu thun?"

„Nein."

Es war nicht gelungen, weiteres aus ihr herauszubringen, Vorstellungen und Drohungen hatten sich gleich erfolglos erwiesn. In wahrer Verzweiflung hatte der Commissär dies erste Verhör geschlossen, und die junge Engländerin war als des Mordes einer unbekannten Person verdächtig nach dem Gefängniß abgeliefert worden.

Des Polizeicommissärs persönliche Ueberzeugung stand gänzlich fest. Es ist nur e i n Vorwurf, den ich gegen das Strafverfahren auf dem Continent erhebe, aber ein sehr ernster — es läßt dem Angeklagten nach meiner Ansicht zu wenig Hoffnung, sich rechtfertigen zu können. Einmal in Haft genommen, gilt er sofort für schuldig, und der Richter und Staatsanwälte einziges Dichten und Trachten geht dahin, durch Ueberrumpelung oder Zureden ein Geständniß zu erzielen. Urtheilsfähige und unbefangene Ausländer, unter andern auch eben dieser Herr Dübert, haben mir darin vollkommen recht gegeben.

In diesem Fall jedoch war Leon Dübert ebenso stark zum Verdacht gegen Fräulein Simpkinson geneigt, wie sein Vetter. Es handelte sich in ihren Augen nur noch um die Frage nach Mitschuldigen, oder vielleicht auch darum, ob sie selbst nur ein solche sei; darüber, daß sie ernstlich in das Verbrechen verwickelt sei, war beider Ansicht nach kein Zweifel möglich. Ich gab zu, daß sie Recht haben könnten; sie zählten alle einzelnen Verdachtsmomente gegen die Dame auf, und es ergab sich da allerdings eine bedeutende Liste. Erstens hatte sie Kenntniß gehabt von dem grauenvollen Inhalt des Koffers, den sie aus jetzt noch dunkeln Gründen aus England herausgeschmuggelt hatte — weshalb hatte sie sich damit auf Reisen begeben? Vermuthlich, um den Leichnam an irgend einen Ort zu befördern, wo sie ihn mit weniger Gefahr einer Entdeckung begraben oder aussetzen konnte. Sie hatte dabei offenbar auf einen günstigen Zufall, die große Zahl ihrer Gepäckstücke, ihre eigene Ueberredungsgabe, den Strick, den falschen Schlüssel oder auf alle diese Dinge zusammen gerechnet und sich der Hoffnung hingegeben, unbemerkt durchzuschlüpfen, und nur ein Zusammentreffen von unglücklichen Umständen und der rauhborstige Eigensinn der Beamten hatten ihren Plan zu Schanden werden lassen. So viel war sowohl mir als den Franzosen sonnenklar.

Außerdem stand fest, daß sie den Mörder kannte und daß ihr auch der Name des Opfers kein Geheimniß war. Sie hatte alles daran gesetzt, Herrn Dübert über ihren Aufenthalt in Southend irre zu leiten, sie hatte zugegeben, daß der Koffer, in dem sich die Leiche befunden hatte, der ihrige war — dies war ja schon durch die Aussage der Jungfer erwiesen — und sie hatte über das darin befindliche Handtuch jede Auskunft verweigert.

Nebenbei bemerkt, war auch die Jungfer über das Tuch befragt worden, und aus ihren Antworten ging deutlich hervor, daß es nicht aus Fräulein Simpkinsons Wäschevorrath stammte, noch stammen konnte. Mein erster Eindruck war gewesen, die Buchstaben möchten absichtlich eingestickt worden sein, um irrezuleiten; dieser Verdacht war jedoch hinfällig, sobald ich von Herrn Francois Dübert erfuhr, daß sämmtliches Weißzeug der Ermordeten in derselben Weise gezeichnet war. Das Handtuch hatte demnach ihr gehört.

5. Capitel.

„So viel steht unleugbar fest," sagte Leon Dübert, als wir die Sache in dem Polizeibureau durchsprachen, „die junge Dame hält den Schlüssel zu dem Geheimniß in Händen, ja mehr als das, alles spricht dafür, daß die That von ihr oder auf ihre Anschuldigung verübt worden ist."

„Zweifellos," erwiderte ich, „aber, denken Sie an mich, es wird sich herausstellen, daß sie nicht allein war."

„Vermuthlich," gab Leon zu.

„Und glauben Sie mir, Sie werden finden, daß sie nicht die Hauptschuldige ist."

„Weshalb nicht?" fragte Francois überrascht.

„Ich weiß es nicht — es mag ja sein, daß ich mich täusche, aber meine Ueberzeugung ist es."

„Und ich kann Ihnen sagen, weshalb," warf Leon lachend dazwischen. „Die Dame ist jung, sie ist ihre Landsmännin und ist hübsch. Nicht hübsch ist sie? Nun denn, sagen wir interessant — und soll eine Mörderin sein? Pfui! Der Gedanke ist zu häßlich, somit muß ein Andrer die Hauptschuld tragen! Hüten Sie sich vor hübschen Weibern in Polizeiangelegenheiten!"

Ich lachte ebenfalls, aber ich nickte nur mit dem Kopf und fragte, ob wir nicht Koffer und Leichnam besichtigen könnten.

Der Zufall wollte, daß dies gerade jetzt noch geschehen konnte. Der Leichnam sollte am nächsten Morgen in aller Frühe nach der Morgue geschafft werden, man hatte sich aber entschlossen, ihn für diese Nacht noch auf dem Polizeiamt zu lassen. Francois Dübert führte seinen Vetter und mich in das anstoßende Zimmer.

Der Raum war gänzlich kahl und nichts darin, als ein großer Tisch, eigentlich nur ein einfaches, tannenes Brett auf einem Fußgestell, eine lange Bank und ein gorßer weißer Ofen, und er hatte keinen andern Ausgang, als den durch des Commissärs Amtsstube. Wahrscheinlich diente er in der Regel als Warteraum für solche Zeugen, die er zu seiner Verfügung haben wollte.

Auf der langen, schmalen Tischplatte lag der todte Körper, genau in der Stellung, wie er aus dem Koffer genommen worden war. Ich betrachtete ihn eingehend. Die Todte hatte offenbar der höheren Mittelklasse angehört, sie war entschieden eine Dame, wenn auch eine etwas verzwickt und altmodisch aussehende. Ihre Kleidung bestand aus einem langen, einfachen, schwarzen Kleid von feinem Wollstoff, ohne jeglichen Auspuß, sauberen Manschetten und einem gut sitzenden Kragen. Auf dem Kopf trug sie eine schwarze Spitzenhaube, die mit Hutnadeln auf ihrem grauen Haar befestigt war, das in reichen Wellen eine hohe Stirne umgab; so weit ich es schätzen konnte, mochte sie zwischen sechzig und fünfundsechzig Jahren sein. Der Ausdruck des verkniffenen, pergamentartigen Gesichts war nicht liebenswürdig, selbst im Tode nicht; in den starren, hellblauen Augen lagen Härte und Habgier, und um die schmalen Lippen war eine eigensinnige Falte eingegraben.

„Eine boshafte alte Person," bemerkte Leon, und ich gab ihm recht.

Sie hatte ihre Uhr noch an sich hängen, eine einfache Remontoiruhr von Lennett, wie man sie um zehn Pfund kauft, an einer schwarzen Kette. Ich öffnete sie und schrieb mir die Nummer auf.

„Die wird uns, wenn alle andern Handhaben fehlen, bei Feststellung der Persönlichkeit sehr zu statten kommen," sagte ich.

Auch eine Börse fand sich in ihrer Tasche mit dem Fabrikstempel von Perkins & Gotto; der Inhalt bestand in ein paar Silbermünzen und drei Guineen in Gold, die in einer besonderen Abtheilung waren. Außerdem enthielt die Tasche ein feines leinenes Taschentuch, das ebenso wie das übrige auserlesen gute Weißzeug der alten Dame mit E. R. gezeichnet war.

Um einen Raubmord handelte es sich also keinenfalls, und diese Möglichkeit war mir auch von Anfang an nie in den Sinn gekommen.

Ich hob den Kopf auf und entfernte die Haube; als ich das dünne Haar zur Seite strich, entdeckte ich hoch oben an der linken Schläfe eine große, unblutige Beule. Auf meine Frage, ob Francois sie auch schon wahrgenommen habe, erwiderte er nein, der Leichnam werde ja morgen in der Morgue ärztlich untersucht werden.

Offenbar hatte man die Frau durch einen Schlag betäubt, dieser konnte aber kaum stark genug gewesen sein, um augenblicklichen Tod herbeizuführen. Weit mehr hatte die Annahme für sich, daß Chloroform sich als Todesursache herausstellen werde, falls man nicht bei der Untersuchung Spuren von innerlich angewandtem Gift fände.

Konnte eine Frau diesen Schlag geführt haben? Ich untersuchte die Beule noch einmal; Bestimmtes zu sagen war natürlich schwer, aber es sah aus, als ob der Schlag mit großer Gewalt geführt worden sei.

Alles in allem hielt ich es nicht für wahrscheinlich, daß eine Frau dieses Mittel gewählt haben würde; das Chloroform sah nach weiblicher Arbeit aus, der Schlag kaum.

(Fortsetzung folgt.)

Eine mißglückte Entführung.

Einer Entführungsgeschichte, die sich dieser Tage in Lexington, Tenn., zutrug, ersetzt, was ihr an Romantik abgeht, durch Komik. Die Durchbrenner waren eine Frau Gunther und ein Herr Haynes. Beide waren verheirathet und ihre Ehen waren, mit Kindern wenigstens, reich gesegnet. Frau Gunther hatte sechs und Herr Haynes vier hoffnungsvolle Sprößlinge. Im Uebrigen scheint allerdings nicht viel Segen bei den zwei Ehen gewesen zu sein, denn sonst wären die Beiden doch nicht auf den Gedanken gekommen, ihren beziehentlichen besseren oder schlechteren Ehehälften fortzulaufen und mit einander durchzubrennen. Aber, wie die Sachen standen, war der „Durchbrand" beschlossene Sache und sollte an einem schönen Nachmittage dieser Woche mit großer Ausstattung d. h. unter Mitnahme der sämmtlichen Kinder in Scene gesetzt werden. Herr Haynes stand schon mit seinen vier „Jöhren" am Bahnhof, als Frau Gunther mit ihrem Kindersextett ankam. Bald darauf kam auch der Zug in die Station eingefahren, welcher die Durchbrenner vorläufig nach Memphis bringen sollte. Als aber eben der Schaffner sein „all aboard" rief, tauchte Herr Gunther, der Kunde von den durchgeherischen Plänen seiner theuren Gattin bekommen hatte, auf der Bildfläche auf. Sowie Herr Haynes den Mann sah, dessen Gattin zu entführen er im Begriffe stand, zog er sich muthig in den Eisenbahnwagen zurück. Die Kinder folgten ihm und Frau Gunther war eben auch im Begriff den Zug, der jeden Augenblick abfahren mußte zu besteigen, als Herr Gunther zwei seiner Kinder packte und sie von der Platform des Bahnwagens auf den Perron herunterhob. Er hatte einen „glücklichen Griff" gethan — es waren gerade die Lieblingskinder der Frau Gunther. die er erwischt hatte. Das Mutterherz sprach lauter als die Liebe zu Herrn Haynes, Frau Gunther sprang wieder von der Platform des Wagens herunter und eilte zu ihrem Manne, um ihn um Verzeihung zu bitten. In diesem Augenblicke dampfte der Zug ab. Als der Conducteur zu Herrn Haynes kam, um die Fahrkarten einzusammeln, bemerkte dieser bei der Zählung der Häupter seiner Lieben, daß sich vier Häupter vorfanden, für welche keine Billets vorhanden waren; die vier Kinder der Frau Gunther. Mit diesen langte er wohlbehalten in Memphis an und befindet sich nun in der fürchterlichsten Verlegenheit, da er nicht weiß, was er mit dem plötzlichen und so bedeutenden Familienzuwachs anfangen soll. Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als reuig zu seiner Gattin zurückzukehren und durch diese die vier überzähligen Kinder der Frau Gunther „mit einer schönen Empfehlung" zurückzuschicken. So viel aber ist sicher, daß Haynes, wenn er überhaupt wieder zu irgend einer Familie in das Verhältniß des Hausfreundes tritt, dies nur bei kinderlosen Eheleuten thun wird. Hoffentlich aber ist er gänzlich geheilt und überläßt das Durchbrennen und Entführen jüngeren Leuten.

* Da die „Abendpost" ihren eigenen Draht hat, so werden ihr die Depeschen direct in's Haus geliefert. Sie hat ferner Setzmaschinen, Schnellpressen, welche vier-, sechs-, acht- und zwölfseitige Blätter von e i n e r Rolle herunter drucken, kleben und falzen, elektrische Motoren und überhaupt die beste Betriebseinrichtung, die in irgend einer westlichen deutschen Zeitung zu finden ist. Deshalb kann sie alle Neuigkeiten so schnell wie nur irgend möglich liefern.



Brauereien.

Original-Correspondenz der „Abendpost".

Ein Besuch in Isar-Athen.

Für Touristen und Biertrinker heißt die baierische Residenz an der Isar kurzweg München; Künstler und Kunstfreunde, die ihre klassischen Reminiscenzen nicht los zu werden vermögen, sprechen von Isar-Athen und meinen damit denselben Punkt auf der Landkarte. Die Künstler bilden in München keinen exclusiven Kreis, denn diese Species stellt einen starken Procentsatz zur Bevölkerung; besonders die Maler lassen es sich außerordentlich angelegen sein, das Münchener Pflaster zu treten und die Caffeehäuser zu frequentiren. Tritt Einem Jemand von ungefähr auf die Hühneraugen, so kann man sicher sein, daß ein Maler der Uebelthäter ist; kommt man aber selber gelegentlich in die Lage, einen Mitmenschen auf die Elastizität seiner unteren Extremitäten zu erproben, dann ist der passive Theil sicher wiederum ein Maler. Maler hier, Maler dort: ein Unterschied existirt nur in dem Sinne, daß man es in dem einen Falle mit einem fertigen Meister, in dem anderen Falle mit Jemand zu thun hat, der erst einer werden will. Zwischenher laufen diejenigen, denen es die Kunstkritik geschworen hat, daß sie Patzer sind, und es all' ihr Lebtag bleiben werden.

Bei der Ueberproduction an Malern ist es kein Wunder, daß sich München alljährlich eine große Kunstausstellung leistet, einen internationalen Bildermarkt, auf welchem man in einem Athem sich über großartige Leistungen wundern und über herzlich Unbedeutendes, ja Nichtsnutziges ärgern kann. Verlegenheiten ob der Anmeldungen hat es noch in keinem Jahre gegeben; es hat sich vielmehr stets gezeigt, daß mehr aufgespannte Leinwand bemalt wird, als die Wandflächen des Glaspalastes Raum zum Behängen boten. Diese Kalamität war auch Ursache, daß sich die Maler und die es noch nicht sind, in zwei Lager spalteten, von denen das eine im Glaspalaste verblieb, das andere jedoch in der Prinzregentenstraße aufgeschlagen erscheint. Wer also heuer nach München kommt, um die Internationale Kunstausstellung zu besuchen, muß deren zwei genießen. Glücklicherweise verdirbt man sich dabei weder den Magen noch den guten Geschmack. Aus alter Gewohnheit geht man zuerst in den Glaspalast; dort macht sich die alte Schule, die alten Meister breit, die sich auf ihre Solidität, auf ihre Klassizität etwas einbilden, die ihre guten Namen von ihren guten Bildern herleiten. Der nächste Weg führt in die Prinzregentenstraße, wo die überschäumende Jugend das Scepter führt, der sich eine Anzahl alter Herren beigesellt hat, deren rücksichtslose Charakteristik auch ihre Kunst ausmacht. Wir haben es hier mit den Modernen zu thun, welche Pathologie und Socialdemokratie malen, welche Herz- und Nervenleiden, wie schlechte Lohn- und Arbeitsverhältnisse aus den Zügen der Haupt- und Nebenpersonen auf ihren Gemälden sprechen lassen. Diese Kunstrichtung ist freilich noch nicht ganz ausgebildet, es läuft viel mehr Brutalität mit unter, als es nothwendig ist, um zu dem Effekte: Erschüttern und Bangemachen zu gelangen. Gewissermaßen, daß die übrigen Bilder auf ihre Berechtigung, auch ausgestellt zu werden, weniger eingehend geprüft werden, gruppiren sich dieselben in der Prinzregentenstraße um das Kolossalgemälde des Spaniers Villegas: „Der Meister stirbt." Das Bild stellt die Trauerfeierlichkeit um ein Opfer seiner „Kunst", eines — Stierkämpfers, dar. So viele Figuren auf dem Bilde sind, so sind alle im Schmerze aufgelöst, bis auf Einen, welchem man die Freude aus den Mienen lesen kann, daß er nun wieder einen Vormann weniger hat, daß jetzt derjenige beseitigt erscheint, welcher ihm auf dem Wege zum Ruhme entgegengestanden. Das Abstoßende dieser Charakterzeichnung wird durch die überzeugende Weise gemildert, wie es der Spanier versteht, die innere Erschütterung der übrigen Anwesenden bei der Trauerversammlung mit seinem Pinsel zu schildern, vor allem das Weib mit der unheimlichen Liebe im Herzen, das sich über den todten Meister beugt, um ihm den Abschiedskuß auf die blaßen Lippen zu drücken... Das Gemälde erdrückt alles andere um sich her: die Besucher der Ausstellung lassen selbst vorzügliche Leistungen unbeachtet und kehren wieder zum „todten Meister" zurück.

Eine „starke" Leistung hat übrigens auch der Glaspalast aufzuweisen, und zwar das Bild des Franzosen Roybet: „Karl der Kühne". Der Maler hatte es darauf abgesehen, den Herzog Karl von Burgund der Verachtung der Nachwelt preiszugeben. Auf die große Leinwandfläche erscheint nämlich der Moment festgebannt, wo dieser Blut- und Eisenmann mit seinen Gewappneten in die Kirche von Nesle einreitet, den dort Versammelten Tod und Verderben bringend. Die unmenschlichen burgundischen Soldaten kennen kein Erbarmen weder gegen Kinder, noch gegen Greise; da stößt einer der rohen Kerle seinen Dolch in die Brust einer Jungfrau, dort führt ein Unhold den todtbringenden Streich gegen einen wehrlosen Greis. Auch im Chor und in den Loggien gibt es Schreckensscenen, die Soldaten machen dort oben, um bequemer morden zu können, Luft, indem sie Frauen und Kinder einfach in den Fond der Kirche hinabstürzen. Und mitten unter den Mordgesellen hält, hoch zu Roß, Karl, der, wie zum Hohn auf diese Schandthaten den Beinahmen „der Kühne" führt! Wer bei seinem Besuche im Glaspalaste auf dieses Bild stößt, dem vergeht alle Lust, die gemalte Poesie, die sich an den Wänden breit macht, weiter zu genießen. Aber ein Bildchen von Knaus bleibt doch nicht unbeachtet, weil es mit herzgewinnender Einfachheit einen tiefen Sinn darlegt. Unter dem Schlagworte „Ein genügsamer Weltbürger" bringt Knaus ein Kind zur Anschauung, das mit einem alten Schuhe spielt. Die Verkörperung der reinen Freude angesichts des Mißvergnügens, das alle Menschen rings zur Schau tragen, thut wohl. Mit dem festen Vorsatz, sich zur Genügsamkeit zu bekehren, hat wohl schon Mancher nach dem richtigen Schuh gesucht, der ihm Freude machen könnte; da fiel die Wahl auf einen Damenschuh — und aus war es mit jeglicher Freude!

Franz Weigl.

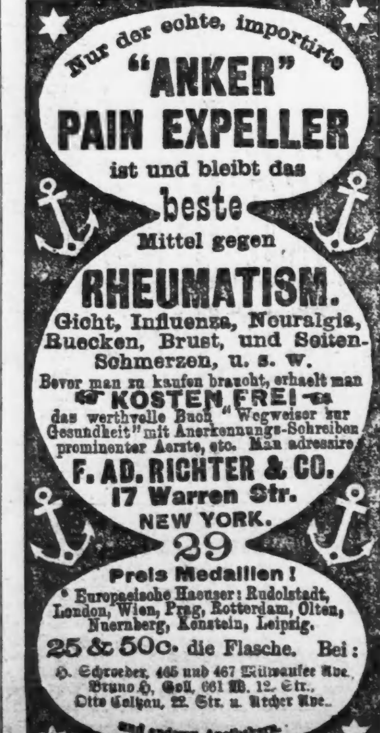
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Rumänischer Duellsport.

Aus Bukarest wird geschrieben: „Bukarest wäre nicht Klein-Paris, wenn es nicht auch die Schattenseiten der französischen Gesellschaft vom Ende des Jahrhunderts mit Eifer copiren würde. Die sogenannten Ehrenhändel sind auch bei uns an der Tagesordnung, und kaum vergeht eine Woche, in welcher nicht in der Presse unter genauer Angabe der Namen aller betheiligten Personen von einer im Zuge befindlichen Duellaffaire die Rede wäre. Ja, die Protokolle der beiderseitigen Zeugen werden für den Fall, als es zu einer Verständigung kommt, von den Blättern vollinhaltlich und mit einer Wichtigthuerei abgedruckt, als ob das Wohl und Wehe des Landes davon abhänge, daß beispielsweise der X den Y einen Schafskopf genannt, daß sodann X diesen Ausdruck als durch die Umstände nicht ganz gerechtfertigt zurückgezogen habe, oder daß die Zeugen nach langer, reiflicher Ueberlegung sich für eine friedliche Erledigung der Sache ausgesprochen hätten. Und kommt es ja zu einem Rencontre, so ist hundert gegen eins zu wetten, daß nach dem ersten Schuß in Gottes blaue Luft hinaus der Ehrenhandel mit einem splendiden Champagnersouper abgeschlossen wird. Nur ganz ausnahmsweise geht es bei der Sache etwas ernsthafter zu, ohne daß man jedoch bei solchen Ausnahmsfällen auch schon auf das Vorhandensein ritterlicher Gesinnungen schließen dürfte. Wird da bei einer am 4. Aug. im Bade Slanik stattgehabten Theatervorstellung im dortigen Casino der zur nationalliberalen Opposition gehörige General Cernat vom regierungsfreundlichen Deputirten Vladojanu darauf aufmerksam gemacht, daß er auf einem vom genannten Deputirten bezahlten Sperrsitze Platz genommen habe. Der Herr General findet es unter seiner Würde, einem Civilisten der politischen Gegenpartei zu weichen, und da letzterer keinen Skandal provociren wollte, so blieb ihm nichts übrig, als die Intervention des Billeteurs in Anspruch zu nehmen. General Cernat sah darin eine furchtbare Beleidigung, hat es jedoch merkwürdiger oder vielleicht auch vorsichtiger Weise für angezeigt gehalten, die Beschaffung einer Genugthuung seinem Sohne zu überlassen. Dieser aber wußte nichts Anderes zu thun, als dem in Gesellschaft seiner Gemahlin vor dem Casino promenirenden Deputirten Vladojanu ohne jede Provocation seitens des letzteren eine Maulschelle zu verabreichen. Die Folge dieser selbst einem Hausknecht kaum zur Ehre gereichende Heldenthat des Herrn Cernat jr. war ein Pistolenduell auf fünfzehn Schritte Distanz mit dreimaligem Kugelwechsel, bei welchem der Deputirte Vladojanu im zweiten Gange auf der rechten Seite des Kopfes sehr schwer verwundet wurde. Da man nach den Antecedenzien dieses Rencontres auf einen ernsteren Verlauf desselben gefaßt sein konnte, so hatten sich zu dem Duelle außer den Sekundanten der beiden Gegner auch mehrere Honoratioren des Badeorts, darunter sogar der Herr Primar in eigener Person als Zuschauer eingefunden, und nun wird in der hiesigen Presse der ganze Verlauf des Duells mit einer breiten Behaglichkeit gerade so erzählt, als ob es sich um ein Wettrennen, einen Stierkampf oder sonst ein Sportvergnügen handeln würde. Die Staatsanwaltschaft wird aber, wie es ja in ähnlichen Fällen bisher regelmäßig geschehen ist, abermals beide Augen zudrücken, um nicht zu einem dem Sinne der Gesetzgebung entsprechenden Einschreiten genöthigt zu sein."

„Abendpost", tägliche Auflage 39,000.

* Die „Abendpost" verschenkt keine Uhren, Nähmaschinen, Zweiräder oder Bücher. Sie braucht keine Prämie, d. h. Belohnung dafür auszusetzen, daß sie überhaupt gelesen wird.



Rechtsanwälte.

Finanzielles.